

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Pressa 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batthany-Bolevard Nr. 34.

Die Sanitätsverhältnisse Ungarns.

Die letzten Jahre haben uns manchen Augenblick gebracht, da jedes Ungars Brust von gerechtem Stolze geschwellt war und jeder Sohn des Vaterlandes für letzteres einen Platz an der Seite der weitvorgesrittenen Kulturstaaten forderte. Immer aber ist der Freude über die vollzogenen Fortschritte eine tiefe Demüthigung nachgefolgt worden durch die von der Statistik gesammelten oder auch häufig uns vor die Augen geführten Beweise, daß wir auf so manchen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens weit hinter den civilisirten Völkern zurückgeblieben sind. Unsere längst unerträglich gewordene Verwaltungsmisere und unsere noch trostloseren Sanitätsverhältnisse sind solche Gebiete, auf denen unablässig die Sorgen um die Zukunft der Nation neu emporsprießen. Gewiß, die letztere hat Bewundernswerthes im Laufe der nun mehr als tausendjährigen Geschichte unseres Staatswesens vollbracht; aus jedem Sturze hat sie sich mit gewaltiger Anstrengung höher hinauf gearbeitet als sie vorher gekommen war. Doch alles patriotische Mühen ist vergeblich, wenn wir in der Mera, da sich Riesenschichten zusammenballen, nicht Schritt halten können mit den an Zahl und Macht ungeahnt schnell wachsenden anderen Nationen. Wohl hat sich bei der vorigen Volkszählung ein dem durchschnittlichen europäischen nicht allzu weit nachstehender Volkszuwachs ergeben und ist der Sterblichkeitskoeffizient um 1/6 gesunken. Die Hauptstadt hat einen noch bedeutenderen Fortschritt vollzogen als durchschnittlich der Staat; in einem Monate des Vorjahres, das allerdings bis gegen seinen Schluss ungewöhnlich günstige Sanitätsverhältnisse aufwies, ist Budapest sogar in die Reihe der Städte mit mäßig geringer Sterblichkeit (15 bis 18 per Tausend und Jahr) emporgerückt. Aber dafür ist der — übrigens nicht immer ein günstiges Kulturzeichen bildende — sonst sprichwörtliche Reichthum Ungarns an Geburten zurückgegangen, und immer noch ist die vaterländische Sterblichkeitsziffer größer als diejenige aller anderen europäischen Staaten, einzig Rußland ausgenommen, das jedoch in der noch ungenügenden Fülle

seiner Geburten ein Gegenwicht besitzt. Denn andere Völker reformiren eifriger und praktischer als wir, deren fast alle Reformen in Vermehrung der Aemter erschöpft sind, und schreiten in weit schnellerem Tempo fort als Ungarn.

Die beklagenswerthen heimischen Sanitätsverhältnisse sind vom Ministerialrathe Bizaknai soeben gründlich journalistisch erörtert worden und heute im Abgeordnetenhaus Gegenstand einer längeren Debatte gewesen. Der bedeutsamste Absatz der Bizaknai'schen Abhandlung ist zweifellos der Nachweis, daß die Zahl der ungarischen Aerzte im Verhältnis zur Kopffzahl der Bevölkerung und Ausdehnung des Gebietes weitaus geringer ist als in Mitteleuropa, und daß die Zahl der Studenten der Medizin fortwährend abnimmt, so daß nicht einmal die neuen Aerzte den natürlichen Abgang des ärztlichen Personals ersetzen können, während in Oesterreich und Preußen eine rapide Zunahme dieses Personals erfolgte. Die viel zu geringe Zahl der Aerzte ausschließlich in den Kleinstädten und auf dem flachen Lande findet nicht ausreichendes Brod, weil die unteren Volksschichten — und vereinzelt auch die höchsten — lieber als den Arzt einen Quacksalber, eine Dorfhege in Krankheitsfällen zu Hilfe rufen. Mit dem verminderten Andrang zum medizinischen geht Hand in Hand der vermehrte zum juridischen Studium. Und diese Thatsache ist charakteristisch für die Denkart der Nation, welche immer weniger zum Berufsarten neigt, in denen der Mann sich langsam und mühsam durch eigene Kraft emporarbeiten muß, und immer mehr den Staatsämtern zustrebt, in welchen Protektion und Anciennität den Mann emportragen, oder die Adoalatenlaufbahn ergreift, die nicht immer unähnlich dem Hazardiren ist, weil fette Prozesse meist vom Zufalle herbeigeführt werden. Niemand will mehr auf eigenen Beinen stehen, Jeder verlangt, daß ihm der Staat unter die Arme greife. Für den Arbeiter soll der Sozialstaat, für die Intelligenz soll der Bureaokratienstaat den Kampf um's Dasein führen. Diese Geistesart verräth sich auch in den vom Ministerialrathe Bizaknai und heute im Abgeordnetenhaus gemachten Reformvorschlägen, welche sämmtliche auf vermehrtes Eingreifen und

reichlicheres Zahlen des Staates hinauslaufen. Nun ist eine vermehrte Thätigkeit des Staates auf dem Felde des Sanitätswesens nicht nur erwünscht, auch angesichts der Unfähigkeit und Lässigkeit der autonomen Behörden und unserer nicht zur Selbsthilfe und zu aufklärender Agitation neigenden Gesellschaft unbedingt geboten und kann auch in zahlreichen Fällen segensreich wirken. Aber sie kann nicht den Urquell unserer sanitären Uebelstände verstopfen, könnte ihn vielmehr vertiefen. Denn das Unheil entspringt im Wesentlichen der Thatsache, welche auch die Abkehr vom medizinischen und den Zulauf zum juridischen Studium veranlaßt: der Ungar hegt außer auf politischem Felde selten weitgehenden Pflichttrieb; er will selbst im günstigsten Falle seine Pflicht nur bis zu der von dem amtlichen Befehle oder der Nahrungsjorge gezogenen Grenze erfüllen. Darum wird er am liebsten Beamter.

Prüfen wir unsere Zustände. Das ungarische Klima ist überall im Lande nicht ungünstiger als sonst das europäische, etwa dasjenige Frankreichs ausgenommen. Bei uns verschuldet nicht, wie in Frankreich, eine überraffierte alte Civilisation die ungenügende Volkszunahme, vielmehr sind all unsere Volksstämme rüsig und urwüchsig. Unsere gebildeten und wohlhabenden Volksschichten stehen betreffs der Gesundheitspflege höchstens hinter den Engländern, den Meistern der körperlichen Erziehung der Kinder, zurück. Fast jedes neugebaute Haus, jede neu errichtete Schule enthält die neuesten Vorkehrungen zur Erhaltung der Gesundheit, so namentlich Ventilations- und Filtrir-Apparate und Badezimmer. Doch das ist der Unterschied Ungarns von den anderen Kulturländern, daß bei uns die Einsicht nicht in die tieferen Volksschichten sinkt, welche betreffs aller das Sanitätswesen, namentlich die Pflege der Neugeborenen berührenden Dinge in tausendfachen Vorurtheilen befangen sind, sondern daß zwischen der Menge und den Gebildeten eine unüber-schreitbare Kluft aufgerissen ist. Abgesehen von anderen Absonderlichkeiten des Kastengeistes, haben wir zu beklagen, daß es bei uns nur Herren und Nicht Herren gibt, von welchen die Einen befehlen wollen und die Anderen nur widerwillig oder wie

Berliner Eindrücke.

Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“

Eine riesengroße Kommerzienrathstadt. Allüberall die Alluren gediegener Wohlhabenheit. Und wie die gediegene bürgerliche Wohlhabenheit eine heilige Scheu hat vor dem Alleinsein, vor dem selbstständigen Herausreten aus der Genossen Menge, so stehen auch die Berliner Häuser alle in Reih' und Glied. Keine Fagade sticht Einem besonders ins Auge, keine Straße zeigt etwas besonders Charakteristisches, alle gleichen einander wie gute, brave Bürgerleute. Und von außen ist auch Alles gleich rein, nett und bescheiden behäbig. Uebermäßiger Glanz sowohl wie allzu großes Glend sind in das Innere der Häuser verbannt, dem Fremden nicht sofort sichtbar. Aber bei alledem hat Berlin längst aufgehört, eine spießbürgerliche Stadt zu sein, ja sie hat sogar aufgehört, eine spezifisch preussische oder norddeutsche Stadt zu sein, sondern sie ist durch und durch Weltstadt, die mit ihrem gewaltigen Getriebe Paris schon überflügelt hat und sich beinahe schon London nähert. Ganz erstaunlich ist es, in welcher rapider Weise sich mit dem wachsenden Reichthum der Stadt auch der gesammte standard of life gehoben hat. Wer Luxus und Eleganz sehen will, findet dessen in Berlin genug, ja vielleicht sogar schon zuviel. Wer auch nur ein wenig in das überaus reich entwickelte Gesellschaftsleben Einblick gewinnt, hat oft den Eindruck, als ob Leppigkeit und Genüßsucht schon im Begriffe wären, die berühmte norddeutsche Kernigkeit und Rücksichtslosigkeit ein wenig wurmfressig zu machen.

Daß man in Berlin schlecht ist und trinkt, gehört längst schon zu den Axiomen, ja im Gegentheil, man begegnet heute draußen schon auf Schritt und Tritt einer sehr ausgebildeten Fein-

schmeckerei. Ebenso steht es mit der Toilettenkunst und dem sonstigen Geschmack. Auch darin hat Berlin Paris beinahe erreicht. Man braucht nicht zu Worth zu gehen, um für ein Toilettengeheim ein bürgerliches Vermögen auszugeben. Bei Gerson und vielmehr noch bei Dora Wallner-Frieze und bei der Begener kann man das mit ebenso viel Eleganz zuwege bringen. Für Blumen wird nicht etwa bloß in der Lebewelt, sondern auch in den solid bürgerlichen Kreisen mehr Geld ausgegeben als bei uns für Fleisch. Die Wohnungen der sogenannten besseren Kreise sind nicht bloß mit allem erdenklichen Komfort, sondern zumeist mit Eleganz und sehr häufig sogar mit ausgesuchter künstlerischer Raffinement ausgestattet. Kurzum, die Ueberfülle an Geld zeitigt in Berlin dieselben Früchte wie einst in Paris, und zwischen den beiden Städten ist heute nur mehr der einzige Unterschied, daß wir in der Hauptstadt des deutschen Reiches mitten in Glanz und Luxus noch immer den trüben, kühlenden Hauch aufsteigenden Lebens fühlen, während uns aus der Leppigkeit der gallischen Metropole der Faulgeruch verkommener Senilität entgegenbläst.

Berlin ist aber nicht bloß eine reiche, genüßsuchtige und genüßliebende Weltstadt und damit im untrennbaren Zusammenhange eine große internationale Karawanenerei geworden, in welcher zu jeder Zeit hunderttausend und noch mehr Fremde weilen, sondern die einst spottweise Spreethen genannte Metropole ist auch ein gewaltiges Centrum der Kultur geworden, indem sich dort nicht nur alle noch so divergirenden Strahlen deutschen Geisteslebens wie in einem Brennpunkte vereinigen, sondern sich überhaupt alle wie immer gearteten und noch so fernem geistigen Bewegungen wieder spiegeln. Allem voran zeigt sich das im Theaterleben. Berlin ist heute nicht bloß die erste Theaterstadt der Welt, sondern ist es auch noch in ganz anderem

Sinne als Paris und Wien. Die Seinestadt dreht sich, sowie in allen Dingen, auch in den literarischen nur um die eigene Achse und nimmt von all den mächtigen Strömungen ringsum in der Welt gar nicht oder doch nur in geringem Maße Notiz. Das Pariser Theaterleben ist im vollsten Verstande des Wortes rein lokaler Bedeutung. In der Kaiserstadt an der Donau hinwieder handelt es sich hauptsächlich um die Neuzerlichkeiten. Die Darstellung, die Toiletten und Allem voran der Coullisentratsch, das ist das Um und Auf des Wiener Theaterlebens. Anders in Berlin. Dort bildet den Kernpunkt des Theaterlebens das Repertoire. Wohl huldigen auch dort die vielen Tausenden, die tagsüber sich in den Fabriken und Komptoirs radern, dem Satze: „Ich will von der Kunst erheitert sein“, aber sie halten es nebstbei auch für Pflicht, der Literatur ihren Tribut darzubringen. Das Repertoire der Berliner Theater spiegelt denn auch alle lebendigen Geistesströmungen wieder. Neben den Stücken der Modernen, die allerdings dominieren, werden alle nur halbwegs berechtigten dramatischen Spielarten gepflegt. Und nicht nur Poffen und tolle Lustspiele füllen die Häuser, sondern auch ernste, literarisch vollwertige Schauspiele und Dramen bringen das zuwege. Ich will gar nicht davon sprechen, daß zur Premiere des „Johannes“ Sitze mit hundert und noch mehr Mark bezahlt wurden, aber ich wohnte der 150. Vorstellung von Hauptmann's „Verdunkelter Glod“ bei und dieselbe fand ein volles und andächtiges Haus. Und dabei möge man ja nicht denken, daß dies eine Mustervorstellung war. Die Besetzung war wohl eine sogenannte glänzende. Neben der berühmten S o r m a und dem vielgerühmten K a i n z waren die Hauptrollen in den Händen Emanuel K e i c h e r's und des Fr. T r e n n e r, einer jungen und talentirten Künstlerin, die heute schon die Sympathien der Berliner besitzt und

Jetzt die ländlichen Arbeiter gar nicht gehorchen. Die trefflichsten Reformen nützen nichts, wenn nicht die Intelligenz durch den dichten Panzer des ihr entgegengebrachten Mißtrauens hindurch den Weg zum Herzen der Massen findet.

Bei uns wird über sanitäre Angelegenheiten nur in den Versammlungen der Fachmänner gesprochen. In Deutschland werden von Gelehrten volkstümliche Vorlesungen in Handwerker-, Arbeiter-, Bezirks-, Geselligkeits-Vereinen gehalten und besteht eine ungeheure, für die Massen bestimmte Literatur auf dem Gebiete der Gesundheitspflege.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Ueber den Aufenthalt unserer Minister in Wien, welcher bekanntlich den Ausgleichsverhandlungen galt, wird heute der „Bud. Kor.“ gemeldet: Ministerpräsident Baron Bányai wurde heute abends von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Die beiden Finanzminister setzten heute ihre Verhandlungen fort, welche sich auch auf die Quotenfrage beziehen. Es versteht sich

von selbst, daß die Bestimmung des Verhältnisses selbst, in welchem beide Staaten der Monarchie zu den gemeinsamen Kosten beizutragen haben, nicht der Zweck dieser Verhandlungen sein kann, da dies eine Aufgabe ist, welche den Quoten-Deputationen zufällt.

Abends wird der „Bud. Kor.“ aus Wien telegraphisch: Ministerpräsident Baron Bányai ist heute Abends nach Budapest zurückgekehrt, nachdem er noch im Laufe des Nachmittags mit dem Ministerpräsidenten Baron Gautsch eine längere Konferenz hatte, an welcher auch die beiden Finanzminister theilnahmen.

Budapest, 31. Januar.

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden die von einzelnen Organen der Hauptstadtischen Polizei in der letzten Zeit gegenüber einigen Zeitungsberichterstattungen bezugenen Unregelmäßigkeiten auf Tapet gelangen.

Der Unterrichtsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Albin Csáky eine Sitzung, in welcher die Verhandlung des Ministerialberichts über das Unterrichtswesen im Jahre 1896 fortgesetzt wurde.

Anton Mocsy belenchtete den auf die Lehrer und Lehrerinnenpréparanden bezüglichen Theil. Er hob hervor, daß der Nachwuchs an Lehrern noch immer nicht genügend sei und daß es notwendig wäre, durch Erhöhung der Lehrergehälter die talentierten Jünglinge zu dieser Laufbahn heranzuziehen.

deren Namen wohl sehr bald auch in weiteren Kreisen einen guten Klang haben wird. Aber anstatt ihre Sache ernst zu nehmen, trieben die beiden vermöglichen Lieblinge Berlins, Frau Sorma und Herr Rainz, stellenweise förmlichen Akt, den sich aber das Publikum aus Pietät für die schöne Dichtung ruhig gefallen ließ.

Mit dem Ensemble und der Disziplin scheint es auf den Berliner Bühnen überhaupt nicht weit her zu sein. Die Meininger Schule merkt man denselben gar nicht an. Uebt ein Stück nur durch seinen Inhalt Anziehungskraft, dann lassen sich die Berliner hinsichtlich der Darstellung Manches gefallen, was man bei uns auf's schroffste zurückweisen würde.

Von ebensolcher Bedeutung wie das Theater ist für die deutsche Reichshauptstadt auch das Musikleben, das nicht nur an Umfang, sondern auch an Intensität geradezu erstaunlich geworden. Nicht mehr um die Anerkennung von Paris, sondern vielmehr um jene von Berlin buhlen jetzt alle jüngeren und älteren Virtuosen.

wärts gillige Feuertaupe gewährt. Die Virtuosen der ganzen Welt, Frankreichs mitinbegriffen, geben sich dort Rendezvous. In dieser Saison wird es nach den bisherigen Ansichten etwa tausend Konzerte geben und überdies wird noch in einer ganzen Reihe vornehmer Privatcirkel viel und gute Musik getrieben.

Der bedingungslos anerkannte Heros der diesjährigen Konzertsaison war der Franzose Ed. Risler. Wo man nur irgendwie Klavier trommelt, sprach man nur von ihm und wieder von ihm. Wohin ich kam und man von Musik sprach, war eine der ersten Fragen: Haben Sie Risler gehört? Ich hatte wohl leider sein Konzert veräumt, aber dennoch das große Vergnügen genossen, ihn spielen zu hören.

Die Verwirklichung des Selbstunterrichts. — Albert Riis fragt, ob es wahr sei, daß die Umwandlung der höheren Mädchenschulen in Mädchengymnasien geplant sei, und Franz Dvorny wünscht, daß in den Préparanden auch Feuerlöcherunterricht erteilt werde.

Staatssekretär Jilinski, welcher in der heutigen Sitzung den abwesenden Unterrichtsminister vertrat, bemerkte, daß allerdings ein Mangel an Lehrern besteht, dem abgeholfen werden muß. Dies kann nur dadurch geschehen, wenn in den Préparanden auch die allerärmsten Schüler ihre Ausbildung bekommen können.

Dieser Theil des Berichtes, sowie jener über die humanitären Institute wurde sodann zur Kenntnis genommen, nachdem Staatssekretär Jilinski noch mitgeteilt hatte, daß in Kacsmet noch in diesem Jahre ein Schülerwaisenhaus für Knaben und Mädchen gebaut werden wird. Damit war die Verhandlung des ganzen Berichtes erledigt.

Die reichstägige liberale Partei wird morgen, Dienstag, 7 Uhr Abends, eine Konferenz halten, in welcher das Ackerbaubudget verhandelt werden wird.

Die Volkspartei hielt heute eine Konferenz, in welcher das Handelsbudget verhandelt wurde. Im Plenum werden mehrere Mitglieder der Partei das Wort nehmen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Justizminister Erdely zwei neue justizielle Gesegentwürfe.

Die eine Vorlage bezieht sich auf die Abänderung des §. 3 des G. A. LIX: 1881, führt taxativ jene Fälle an, in denen der kön. Gerichtshof als Gericht erster Instanz die Erkenntnisse in einem Dreier-Senat fällt, und ordnet die hiedurch nothwendigen Änderungen der bisherigen Praxis an.

Der Vizebürgermeister von Szegedin Dr. Georg Lázár traf heute als Führer einer kleinen Deputation in Budapest ein und bot im Namen der dortigen liberalen Partei das Szegediner Abgeordnetenmandat dem Grafen Stephan Tisza an.

Ueber zwei politische Reden in Frankreich liegen heute folgende telegraphische Berichte vor: Bourgeois hielt in Royat auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Banquet eine Rede, in welcher er die Gründe darlegte, warum er die Regierung bekämpfe. Er verwahrte sich dagegen, die republikanische Partei entgegen zu stellen, denn er wolle deren Einigkeit auf demokratische Grundlagen bringen.

ler sein Urtheil abzugeben, da dieser Künstler, wie ich glaube, in einem der nächsten unserer philharmonischen Konzerte sein Spiel wider hören lassen.

Fast ergreift mich Reiz, wenn ich dessen gedente, was ich in jenen wenigen Tagen, die ich in Berlin zugebracht, bemerken konnte. Dort ist die Kunst nicht mehr ein Kulturmüß, vor dem man sich bloß beugt, weil es der gute Ton so fordert, das man lobt und stützt, bloß um nicht als uncivilisiert zu gelten. Nein, dort ist die Kunst schon förmlich ein Bedürfnis geworden, ein integrierender Theil des tagtäglichen Lebens, dessen der Kulturmenschen nicht entathen kann, ohne eine Lücke in seiner Lebensführung zu verspüren.

Wahrlich, mit Bedauern schied ich nach zwei Wochen von Berlin. Nicht nur gar viel des Schönen und Anregenden hatte ich dort gefunden, sondern so herzliche, offene Gastfreundschaft, so viel vornehme Art und Geselligkeit in den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen, daß mir die Tage wie kurze Stunden verfloßen und ich allen Jenen, die sich sehnten, einmal ein wenig Weltstadtgetriebe mitzumachen, nur rathen kann, nicht, wie es bei uns üblich, nach Paris zu gehen, sondern nach Berlin. Des Schönen finden sie dort beinahe ebenso viel und des Guten, Beherzigenswerthen viel mehr.

rechts. — W... die Umwand... bergungsmas... das in den... stellt werde... che in der... rrichtäminte... el an Lehrern... s kann nur... dien auch die... mmen können... gerskulan hat... egen dieselben... ng der Lehrer... auch bei Be... der höheren... wird nicht ge... dien wird je... der Debatte... mer über die... e sodann zur... sekretär Si... Recskemet noch... r Knaben und... die Verhand... rei wird mor... onferenz hal... rhandelt wer... e eine Konse... andelt wurde... er der Partei... Abgeordneten... deln zwei... Abänd... führt tarativ... of als Gericht... Dreier-Senat... Änderungen... age dehnt die... nstituts auch... ingrund... zgedin Dr... einer Kleinen... Namen der... ediner Ab... Tiffa an... in Front... Berichte vor... t auf einem... Rede, in... er die Re... sich dagegen... llen, denn er... ch er Grund... Programms... er Einkom... olle die Gleich... piel der mon... ntkommensteuer... hochherzigen... n aufgegeben... g der Radika... den gegen die... streunde be... Künstler, wie... er philhar... ren lassen... ch dessen ge... n, die ich in... Dort ist die... Dem man sich... das man lobt... gekten. Kein... bedürftig ge... tagtäglich... rathen kann... ng zu ver... da gab es in... nur gleich... Ausstellung... Morgens bis... tout Berlin... ein, sondern... das nicht ge... nach zwei... des Schönen... el, sondern... el vornehme... sten gesell... wie kurze... en, die sich... tebe mitzu... es bei uns... ach Berlin... ebenso viel... mehr... D-r.

trübenden Feldzuge ein reiches Ende hätten bereiten können. Sie wollten die Armee außerhalb jeder Gränzung bringen. Die Radikalen wollen religiöse Toleranz. Medner verurtheilt schließlich die Gemäßigten, welche sich mit den Konservativen verbinden, und trant unter Beifall auf das Wohl der republikanischen Auvengie.

In Limoges hielt heute Poincaré bei einem Banquet eine große Rede, in der er der Freiheit der Presse sein Lob zollte, welche letzterer er den Rath ertheilte, die öffentliche Meinung zu leiten, anstatt den Eingebungen ihrer Begeisterung nachzugeben. Anlässlich der bevorstehenden Wahlen empfiehlt er einbringlich eine Reform der parlamentarischen Sitten, wie sie ebensowohl Frankreich als dem Auslande noth thue, wovon die heftigsten Szenen im belgischen und österreichischen Parlament Zeugnis geben. Medner wolle eine starke und dauerhafte Regierung. Er rühmt in dieser Beziehung die Stabilität des Ministeriums Méline, welches eine geeignete Majorität, sowie ein weder allzu zurückhaltendes noch abenteuerliches Reformprogramm besitzt und der Demokratie ergeben ist. Medner wendete sich sodann den Arbeiten der zukünftigen Kammer zu und sagte, dies werde vor Allem die verlesenden Ungleichheiten der Besteuerung verbessern müssen. Er belämpfte die Sozialisten und wies der Kammer die Aufgabe zu, die agrarischen und die Arbeiterfragen, sowie die Frage der nationalen Erziehung zu studiren. Er zollt schließlich der Politik Carnot's, dessen Vaterhadt Rimogés gewesen, Beifall.

Der Konstantinopeler Korrespondent des „Standard“ meldet, daß der Sultan, falls ihm die Kandidatur des Prinzen Georg aufgegeben werden sollte, bestimmt die Kämmerung Thessaliens zu verweigern würde. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, Deutschland habe der Kandidatur des Prinzen Georg in letzter Stunde zugestimmt. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel, der russische Votschaffer Sinowiewski zeigte an, daß, falls die Mächte der Kandidatur des Prinzen Georg nicht zustimmen würden, Rußland seine Kretaslotte zurückziehen werde. Andererseits versichert man in vorzüglich informirten Kreisen, daß, falls Prinz Georg gegen den Willen Deutschlands von einer Macht gewählt würde, dies seinerseits seine an der kretensischen Küste kreuzenden Kriegsschiffe sofort einberufen werde.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Januar.

Elektrische Bahn „Schöne Helene“

Leopoldsdorf. Behufs Prüfung der für die Leopoldsdorf-Linie projektierten Trasse fand heute im neuen Stadthause unter Leitung des Sektionsraths Joseph Steintina und in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher beteiligten Behörden und zahlreicher Willen- und Grundbesitzer als Interessenten eine kommissionelle Berathung statt, an welche sich sodann die administrative Begehung der Linie knüpfte. Die Bahnlinie zweigt bei der „Schönen Helene“ ab und zieht entlang der Hiedeguterstraße an der rechten Seite des Leufelsgrabens bis zur Kreuzung des letzteren mit der Hiedeguterstraße bis ins Kühle Thal.

Ministerialrath Sigmund Rupp richtet an die Straßenbahngesellschaft die Aufforderung, dieselbe möge, wenn sie auch vertragsgemäß hierin nicht verpflichtet ist, im Interesse des raschen Zustandekommens der Bahn die Kosten der Gebiets-Expropriationen übernehmen. Im selben Sinne äußerte sich auch das Kommissionsmitglied Dr. Heltai. Generaldirektor Heinrich Zellinek erklärte, daß er, obwohl die Expropriationskosten kontraktlich die Hauptlast belassen, einerseits mit Rücksicht auf das Interesse der rechtsufrigen Stadtheile, andererseits von dem Wunsche geleitet, daß die schönsten und gesündesten Partien der Diner Berggegend der gesammten Bevölkerung zugänglich gemacht werden, im Prinzip geneigt sei, der Aufforderung zu willfahren und der Direktion einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. Ueber das Maß des Betrages könne er sich in diesem Momente noch nicht äußern, aber er rechne mit Bestimmtheit darauf, daß die Direktion durch Uebernahme eines entsprechenden Antheils der Expropriationskosten das rasche Zustandekommen der Linie fördern werde.

Nach eingehender Erörterung der Pläne und nach Anhörung der Wünsche der interessirten Parteien verfügte sich die Kommission an Ort und Stelle.

Schulhausbau. Der zweifelhafte Schulhausbau, welche im II. Bezirke, Ecke der Bonty- und Szalagasse, aufgeführt werden soll, ist auf 172,000 fl. veranschlagt. In diesem Gebäude werden eine Elementarschule mit zehn Lehrjahren und einem Turnsaal, eine Handels-Mittelschule mit sieben Lehrjahren, ein Berathungssaal und zwei Direktorswohnungen untergebracht. Für die Hoffagade würde eine reichere Ausschmückung angeordnet, da diese vom Domänenamt aus gesehen wird.

Die Kommunalwahlen vor der Polizei. Während der am 22. November abgehaltenen Sitzung der Verifikationskommission hatte beinahe alle der in den Reihen des Publikums befindliche Wilhelm Sümegi einen heftigen Wortstreit mit dem Präsidenten Johann Merd. Sümegi, der sich als Zuhörer im Auditorium befand, machte nämlich anlässlich einer Ernennung des Vorsitzenden mit lauter Stimme die Bemerkung, daß man das Vorgehen des Präsidenten nicht ruhig hinnehmen könne, daß das Komite nicht anständig vorgegangen und daß dies eine Gemeinheit (kommisszög) sei. Der Präsident erklärte hierauf, daß er gegen Sümegi wegen dieser Worte die Stadtanzeiger erstatten werde. Die Stadthauptmann-

schaft für den IV. Bezirk verurtheilte gestern Sümegi wegen Widersässlichkeit gegen die Behörde zu fünfzehn Gulden Geldstrafe, die Sümegi sofort erlegte.

Genehmigung. Der Minister des Innern genehmigte den Antrag eines Theiles der zur Fortsetzung der Wesselenigasse nöthigen Dreherischen Realität in der Tabakgasse, und die Anlage von zwei Millionen Gulden Fondsgelder in Obligationen des 50-Millionen-Anlehens der Hauptstadt.

Verwaltungsgerichtshof. Der Minister des Innern richtete an die Stadtbeförde die Anfrage, ob die Kommune geneigt sei, die jetzigen, im Diner Fortuna-Gebäude befindlichen Lokalitäten des Verwaltungsgerichtshofes unter den jetzigen Bedingungen auf ein weiteres Jahr — bis Ende 1899 — zu verlängern.

Fiaker-Overt. Ein Unternehmer offerirte der Kommune 12 Fiaker für die Centrale und 10 Fiaker für die Bezirksvorstellungen, zusammen 22 Fiaker gegen ein Kaufgeld von 1500 fl., insgesammt 33,000 fl. jährlich. Besondere Wagen wären nach dem Tarife zu bezahlen, jedoch höchstens nur 4 fl. für den ganzen Tag. Das Overt wurde der Buchhaltung zur Berechnung übergeben.

Gratis-Speisekarten. In Anbetracht der gegenwärtigen schlechten Ewerbsverhältnisse proponirt die hauptstädtische Wohlthätigkeitssektion für den Volksküchenverein im VIII. Bezirke, für die Theresienstädter Volksküche des Pester Frauenvereins, sowie für den Leopoldstädter Volksküchenverein einen Betrag von je 600 fl. mit der Bestimmung, daß von diesen Beträgen an Arme unentgeltliche Speisekarten für ihre Familien auszufolgen sind. Für den Verein der Kinderfreunde, welcher zwar schon im Dezember eine Subvention von 1000 fl. erhalten hat, wird in Folge der Zunahme armer Kinder, welche gratis verköstigt werden, eine Subvention von 600 fl. beantragt.

Szibárványfö. wurde die kleine Duergasse getauft, welche die Grünebaumgasse mit der Stickergasse verbindet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusammenfassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir erziehen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Schwestern“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 31. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Ein angeklagter Ministerialsekretär u.), Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand; ferner die „Neulleben-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Schwestern“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Im Verlaufe der letzten Nacht hat sich hier Regenwetter eingestellt, das bei einem starken Orkan auch den ganzen Tag über anhält. Die Temperatur ist weiter über dem Nullpunkt verblieben. Das Barometer fiel sprunghaft bis 753 Millimeter. Aus dem Kontinent herweht zumeist mildes Wetter, Deutschland und Rußland haben starke Niederschläge zu verzeichnen. In Ungarn ist das Wetter sehr milde geworden, der Himmel ist bewölkt und heute Morgens begann es in mehreren Gegenden zu regnen. Der Wind hat sich in manchen Orten zum Orkan gelockert. Es ist stürmisches, mildes Wetter mit zeitweiligem Regen zu erwarten.

Der König in Budapest. In der Diner Königszug werden zum Empfang des Hofes bereits die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Die Säle werden durchgeheizt und mit Beschleunigung die erforderlichen Adaptionsarbeiten zu Ende geführt. Ebenso geht auch die Demolirung des Zeughauses rasch von statten, und bis zum 14. Februar, wo der Hof hier eintrifft, wird der Schutz schon weggeräumt sein. Ein Theil der Hofhaushaltung wird schon in der nächsten Woche seine Thätigkeit hier beginnen.

Die Königin an Koloman Tiffa. Ihre Majestät hat im Wege des Oberhofmeisters amtes aus San Remo ein Kondolenz-Telegramm an Koloman Tiffa anlässlich des Ablebens seines Bruders gesendet. Koloman Tiffa hat den homagialen Dank der Familie telegraphisch verdolmetst.

Für die statistische Prüfungskommission ernannte der Handelsminister unter dem Präsidium des Direktors des kön. ung. statistischen Centralamtes Ministerialrathes Dr. Joseph Jekelfalussy zu Mitgliedern:

Den Ministerialsekretär Dr. Béla Ballagi, den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Albert Verzeviczy, den Ministerialrath Kornel Ghyzer, den Ökonomie-Oberdirektor Béla Darányi, den Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Alexander Darab, den Sektionsrath Wilhelm Gmerrling,

den Universitäts-Professor Béla Földes, den Polizeikommissar-Professor Eugen Gál, den Sektionsrath Alexander Galák, den Reichstagsabgeordneten Franz Heltai, den Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus Joseph Körösi, den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Lang, den Sektionsrath Alexander Lestyánky, den Polizeikommissar-Professor Alexander Sipthay, den Ministerialrath Alexander Popovics, den Sektionsrath Béla Romny, den Sektionsrath Dr. Andreas Sarkany, den Oberdirektor Joseph Szerényi, den Universitäts-Professor Ludwig Tóth, den Sektionsrath Gustav Törny, den Vizedirektor Julius Bargha und den Ministerialsekretär Anton Vizaknai.

Achtundvierziger-Honvéds bei Görgey.

In Ergänzung unserer Meldung, daß Arthur Görgey anlässlich seines achtzigsten Geburtstages von einer größeren Anzahl Achtundvierziger-Honvéds beglückwünscht wurde, wird noch berichtet, daß u. A. Felix Czorda, Béla Schweidel, Theodor Rakodny, Stephan Steinbach, Sigmund Szijjártó, Géza Füzesjery, Johann Nep. Tóth, Baron Koloman Sisker, Ignaz Bleuer, Anton Neményi, Sigmund Mikátsch an der Gratulation theilnahmen. Im Namen der Deputation hielt Kurial-Senatspräsident Felix Czorda an den greisen General die Ansprache. Medner sagte u. A., daß die Erschienenen es als Glück betrachteten, mit Görgey gemeinsam gekämpft zu haben. Erzgriffen dankte Görgey für die Ovation und konnesirte hierauf in herzlicher Weise mit den Gratulanten. Während der Konversation wurde der Gefeierte von einem seiner treuesten Mitkämpfer, Sigmund Mikátsch, mit einigen Worten begrüßt. Derselbe feierte den Heerführer, der in seiner letzten vor der Bilágoser Katastrophe erlassenen Proklamation das prophetische Wort gesprochen hatte, daß die gute Sache nicht zugrunde gehen könne. Und Görgey hat Recht behalten. Zwei Jahrzehnte später hat uns der König die Konstitution wiederergeben. Der General nahm von den Gratulanten rührenden Abschied.

Ungarn auf der Pariser Weltausstellung.

Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute der Substitut des ungarischen Regierungskommissars Abgeordneter Edmund Miklós einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „die Pariser Weltausstellung“. Im Auditorium befanden sich Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander Wekerle, J.M. Ghyezny, der Präsident der Kunstgewerkschaft Georg Ráth, Präsident Julius v. Lubovigh, Stadtrepräsentant Adolf Fenyvesy, die Architekten Moiss Hausmann, Ludwig Czigler und viele Andere. Vortragender hob die Bedeutung dieser Ausstellung für Ungarn hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir würdig daselbst vertreten sein werden. Dem Vortragenden wurde seitens des Vorsitzenden Dank votirt.

Aus dem Landeskasino. Baron Béla Hézli hat in einem heute aus Lizza eingelangten Telegramme dem Dr. Alexander Wekerle mitgetheilt, daß er die Wahl zum Präsidenten des Landeskasinos nicht annehmen könne und auch in seiner Eigenschaft als Direktor des Kasinos demissionire.

Im Budapest Journalistenverein, welcher heute unter Borjst Koloman Mikátsch's eine Ausschussung hielt, kam die Angelegenheit des Journalisten Ladislaus Fényes zur Sprache, der in einer umfangreichen Eingabe gegen das von der Polizei in den jüngsten Tagen ihm gegenüber bekundete Vorgehen Klage führte. Nach einer eingehenden Diskussion erklärte der Ausschuss beschlußweise, daß er den angegriffenen Journalisten auch weiterhin würdig halte, Mitglied des Vereins zu sein. Ferner wurde der Vereinspräsident damit betraut, an kompetenter Stelle wegen des hemängelten Vorgehens der Polizei vorstellig zu werden, damit in Zukunft derartigen Rechtsverletzungen vorgebeugt werde. Sollte im Laufe des gegen den genannten Journalisten eingeleiteten Verfahrens sich herausstellen, daß von Seite der Polizei eine Ungeheuerlichkeit oder eine Ordnungswidrigkeit vorgekommen sei, so wird der Verein die Angelegenheit des betreffenden Journalisten zu der seinigen machen und gegen die Ungeheuerlichkeiten der Polizei sowohl in ihrem eigenen Wirkungskreis als auch vor der kompetenten Behörde energisch auftreten.

Zur Affaire Szalavsky-Rakovsky.

Zwischen den beiderseitigen Kartellträgern gepflogenen Verhandlungen sind heute ins Stoden gerathen. Die Zeugen Rakovsky's, die Abgeordneten Béla Kubik und Franz Volgár, trafen heute Nachmittags 5 Uhr in einem Saale des Abgeordnetenhauses mit den Sekundanten Szalavsky's, den Abgeordneten August Pufky und Béla Tallán, zusammen. Nachdem die Sekundanten Rakovsky's erklärten, ihr Mandant wäre nur dann geneigt, Genugthuung mit den Waffen zu geben, wenn Szalavsky die Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen nachweist und wenn ein Ehrengericht ihn qualifizirt, einigten sich die Sekundanten in der Einberufung eines Ehrengerichtes, dessen Mitglieder beiderseits morgen nominirt werden. Da die Vernehmung von Zeugen und die Beschaffung von Akten längere Zeit in Anspruch nehmen wird, dürfte die Affaire kaum so bald ihren Abschluß finden.

Zeichenbegängniß. Unter Entfaltung militärischer Trauerpommes und imposanter Beistellung wurde heute Nachmittags Dr. Karl v. Mészáros zu Grabe getragen.

Vor dem am Josephring befindlichen Trauerhause nahm ein vom Oberlieutenant Matyasovsky befehligtes Bataillon des Honvéd-Infanterie-Regiments Aufstellung; außerdem posirten sich daselbst die Jünglinge des Franz-Joseph-Internats und zahlreiche Mitglieder des hauptstädtischen Armen-Kindergartensvereins und mehrerer anderer Wohlthätigkeitsvereine. Im Trauergemache hatten sich eingefunden: Minister des Innern Perczel, die Staatssekretäre Börs und Vattelczay, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Berzeviczy, die Feldmarschalllieutenants Ghyecz und Bernolák, Obergespan Graf Bela Hugonay, Oberstadthauptmann Bela Rudnay, die Reichstagsabgeordneten Koloman Széll, Mar Falk, Graf Geza Teleki, Samuel Papp, Gedon Rohoncz, Aurel Münnich, Georg Szerb, der Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay, die Rüstoden Hampel und Szinnyen, Leibgarde-Major Erdlicska, die Universitätsprofessoren und Dozenten Kéthly, Csapody und Tausk, weiters Sektionsrath Franz v. Sárospj-Kapeller, Baron Mikolaj Frath, Graf Andor Festeich und Franz Rádany, zahlreiche höhere Offiziere, Militärärzte u. v. A. Während der Einsegnungszeremonie, welche Abtpriester Kanovich vollzog, umgaben nebst den Familienmitgliedern die Damen Frau Desider Perczel, Baronin Ernst Dániel, Frau Bela Rudnay und Frau Guita Emich den Sarg. Nach der Einsegnung begab sich der endlose Kondukt unter den Klängen der Honvédkapelle zum Kerepesi-Friedhofe, wo der Verbliebene in der Familiengruft beigesetzt wurde. Nachdem das ausgedehnte Militär eine Ehrensalve abgegeben hatte, war die Trauerfeier zu Ende.

Ein Ball-Affaire wird gegenwärtig im fünften Bezirke der Hauptstadt ziemlich viel besprochen. In der Faschingsaison wird hier und da in den Sälen der Pester Lloyd-Gesellschaft eine Unterhaltung veranstaltet, wobei aber die finanzaristokratische Exklusivität der Arrangeure und Theilnehmer so weit geht, daß diese Reunions mit Ausschluß der Öffentlichkeit, das heißt der Preise, stattfinden, so daß sich letztere mit tiefem Bedauern bemühen, sich in ihren Faschingsberichten bloß auf die Hof- und „echten“ Elitebälle zu beschränken; Berichte über die großartigen und so sehr gemüthlichen Festivitäten in den Lloyd-Sälen müssen die darob ausnahmslos tiefbetrübteten Ballreporter ihren Blättern und dem Lesepublikum vorenthalten. Näheres über die, wie gesagt, sehr gemüthlichen Vorgänge in den Lloyd-Sälen dringt nur dann in die Öffentlichkeit, wenn sich dort zufällig irgend ein — Standälchen ereignet. Ein solches passirte denn auch auf der vorgestrigen Lloyd-Soirée, und darüber spricht man jetzt in der ganzen Leopoldstadt. Einige junge Herren und Damen der vorgestrigen, überaus gemüthlichen Reunion fanden, als nach dem Konzerte Frau Terpsichore ihre Rechte behauptete, daß man hier eigentlich nicht genug „unter sich“ sei. Die Gesellschaft kam ihnen ein wenig „gemischt“ vor, weil sie aus reichen und aus minder reichen Leuten bestand. Oberwählte Exklusivität wurde daher auch im sogenannten „häuslichen Kreise“ zur Geltung gebracht, und die beiden Geschlechtern angehörigen tanztustigen Familienmitglieder der Leopoldstädter Wanderbühne, Kodefellers und Jan Goulbs zogen sich in einen separaten Saal zurück, wohin sie ein paar Musikanten des für die „gemischte“ Unterhaltung bestellten Orchesters mitnahmen, um auf solche Weise, den Blicken profaner Zuschauer entrückt, sich auf's allerfamiliönärste unterhalten zu können. Dieses aristokratische Benehmen wurde jedoch von einigen Ordnern beanstandet, namentlich trankte die ob ihrer Zurücksetzung auf einmal demokratisch angehauchten Arrangeure die Entziehung eines Theiles des Orchesters und es kam zwischen einigen Ordnern und den hyperexklusiven Sezessionisten zu einer lebhaften Auseinandersetzung, in deren Verlauf einer der aufgebrachten Arrangeure, der Börsenrath R. Au., so erzählt man sich, Worte gebraucht haben soll, wie man sie sich in sogenannter guter Gesellschaft auch im äußersten Falle nicht an den Kopf zu werfen pflegt, geschweige denn unter „Aristokraten“. Nun, vorläufig ist das Gesetz des „noblesse oblige“ gewahrt worden, denn einer der beleidigten Privatanzler schickte gestern dem obbezeichneten Börsenrath seine Sekundanten. Das ist das Marngerücht, welches in der Leopoldstadt zumindest solche Aufregung erweckte, wie etwa ein sensationelles Falliment. Um aber stillgerecht zu bleiben, dürften die gegnerischen Parteien ihren Ehrenhandel höchstwahrscheinlich nicht mit einem Duell, sondern mit einem — Ausgleich abwickeln.

Ein Opfer des Sphynxismus. Herr Adolf Farkas, der Vater jenes Mädchens, dessen Krankheitsgeschichte wir unter obiger Ueberschrift gemeldet haben, ersucht uns mitzutheilen, daß seine Tochter wohl leidend sei, daß aber dieses Leiden kein so ernstes sei, wie dies dargestellt wurde, und daß die mitgetheilten Offenbarungen ihres Leidens stark übertrieben seien. Seine Tochter befindet sich auf dem Wege der Besserung und werde, wie die Aerzte versichern, bald gänzlich hergestellt sein.

Kohlengasvergiftung. Die auf der Waisenstraße 76 wohnhafte Tagelöhnerin Frau Joseph Saska und deren fünf Kinder wurden heute Nachts nur durch rechtzeitige Hilfe dem Tode durch Erstickung entziffen.

Die Frau hatte gestern Abends vor dem Schlafengehen im Zimmer befindlichen Ofen tüchtig mit Steinföble eingeheizt. Wenige Stunden später wurden die Hausleute durch einen intensiven Kohlendampf, welcher aus der Gaststüben-Wohnung kam, aus dem Schlafe geweckt. Man drang in die Wohnung der Gaststube und fand das ganze Zimmer mit Rauch und Kohlendampf gefüllt; die Frau und die Kinder lagen bewusstlos in ihren Betten. Sofort wurden die Fenster eingeschlagen und die Mutter mit den Kindern ins Freie gebracht. Den alsbald erschienenen freiwilligen Rettern gelang es glücklicherweise, Frau und Kinder zum Bewußtsein zu erwecken. Die Untersuchung ergab, daß das Ofenrohr durch Riß verstopft war und in Folge dessen der Kohlendampf in das Zimmer drang.

Theaterbrand. Man telegraphirt uns aus Moskau: Seit 2 Uhr Nachts steht das Privatopernhaus Solodownikoff, wo jetzt der Opernsänger Pan Zandt gastirt, in Flammen. Die Parterre Räume sind vollkommen abgebrannt. Die Szene wurde, da der eiserne Vorhang herabgelassen war, vom Feuer verschont. Die herabstürzenden Plafonds rissen die Logen in die Tiefe. Zwei Pompiers wurden erschlagen, acht schwer verwundet.

Anzeige gegen den Stadthauptmann Bérczi. In Abgeordneten- und Journalistenkreisen macht das Vorgehen des Stadthauptmanns Bérczi, welches dieser anlässlich eines angeblichen Erpressungsverfuches mehreren hauptstädtischen Journalisten und dem Advokaten Dr. Joseph Schäffer gegenüber an den Tag legte, nicht geringes Aufsehen. Der Stadthauptmann ließ in dieser Angelegenheit sogar die Zeugen durch Geheimpolizisten ergreifen und vorführen, den Advokaten Schäffer, der sich als Bertheldiger eines Verdächtigten meldete, setzte er in brutaler Weise vor die Thüre und ließ ihn ohne irgend welche Veranlassung sogar aus dem Polizeigebäude entfernen. Dr. Schäffer erstattete heute beim Oberstadthauptmann die Disziplinaranzeige, welcher wir folgende markantere Stellen entnehmen:

Ich meldete mich, so schreibt Dr. Schäffer, beim Stadthauptmann Bérczi, nachdem ich angeklagt hatte, in bösslicher Form als Bertheldiger des Beschuldigten; darüber gerieth der Stadthauptmann außer sich vor Zorn und rief mir in Gegenwart meines Klienten und von vier Polizisten mit beispielloser Grobheit die Worte zu: „Hinaus mit Ihnen!“ Unter der terroristischen Wirkung dieses der primitivsten gesellschaftlichen Umgangformen entbehrenden Vorgehens wollte ich dem Stadthauptmann einige erklärende Worte sagen, doch kaum öffnete ich den Mund, da fuhr der Stadthauptmann seine disponiblen Polizeiorgane an: „Diesen Menschen führt von hier hinaus!“ In demselben Momente fielen drei Geheimpolizisten und ein Konstabler über mich her und zerrten mich aus der Amtsstube. Als ich, außer mir über diese Brutalität, den Ausdruck „Barbarismus“ gebrauchte, schrie Bérczi schäumend vor Wuth: „Führt ihn aus dem Polizeigebäude hinaus!“ Die untergeordneten Organe Bérczi's fielen über mich her und ich folgte bis auf den ersten Stock, wo sich das Amtszimmer des Polizeirathes Farkas befindet, hier wurde ich renitent und ließ mich auf eine Bank nieder, immer bewacht und von den Polizisten niedergebunden. Endlich eilte ein Polizist zu Bérczi, um ihn meine Renitenz zu melden, und dieser beorderte den Polizisten zurück; ich war frei. Die Erzählung des Stadthauptmanns Bérczi über diesen Vorgang wimmelt von Unwahrheiten und das polizeiliche amtliche Dementi erhebt vollkommen aus der Luft gegriffen. Nach der Fufulte — so führt Dr. Schäffer weiter aus — meldete er dem Oberstadthauptmann den ganzen Vorgang; dieser entschuldigte Bérczi mit den Aufregungen des Tages und damit, daß der Stadthauptmann den ganzen Tag nichts gegessen habe. Für eine Rechtsverletzung so schwerer Natur mußte Dr. Schäffer diese Erklärung als ungenügend betrachten und er erstattete gegen Stadthauptmann Bérczi bei der Oberstadthauptmannschaft die Disziplinaranzeige und beim Strafgerichte die Anzeige wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt.

Todesfälle. Der k. u. k. Kammerer, Honvéd-Hutaren-Oberlieutenant Edmund Somogyi de Gyöngyös, Ritter des Eisernen Kronen-Ordens III. Klasse, ist am 27. d. im 48. Lebensjahre in Waizen gestorben. — Der Sorokfärer Priester Stephan Wagoner ist heute Vormittags im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verbliebene war vor 51 Jahren zum Seelsorger geweiht worden; in Sorokfär selbst war er seit vielen Jahren thätig. Er erzeute sich allgemeiner Sympathien und sein Hinscheiden hat in Sorokfär aufrichtiges Weileid geweckt. — Generalmajor Graf Richard Geli hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seine Tochter Emma, verheiratete Dr. Georg Pogány de Cséby, ist im 39. Lebensjahre am 25. Januar in Nagybihály verchieden. Frau v. Pogány war eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Ihrem am 27. Januar stattgehabten Begräbniße wohnte die ganze Bevölkerung der Umgegend bei; namentlich die Theilnahme der Gentrykreise gab sich in imposanter Weise kund. — Gestern ist hier der Obergeringieur Alexander Schwarz, Verwaltungs- und Aufsichtsrath mehrerer ungarischer Verkehrs-Aktien-Gesellschaften, der seit nahezu vier Decennien auf dem Gebiete des heimischen Eisenbahnbaues in hervorragender Weise thätig war und sich sowohl in Reise der technischen Fachgenossen, als auch in Folge seines vielseitigen humanitären Wirkens in großen gesellschaftlichen Kreisen allgemeiner Achtung und Verehrung erwarb, im 64. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Das Zeichenbegängniß wird morgen, den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 5. Bezirk, Palatinagasse Nr. 21, aus stattfinden. Durch den Todesfall ist eine Reihe angesehener Familien in Trauer versetzt. — Aus Geza

wird uns telegraphirt: Der 64jährige Ingenieur Jakob Papp, der mit seinem Bruder Daniel die Westseite der Albergbahn baute, ist heute gestorben.

Gefäßigte Schlussettel. Ein höherer Beamter eines vornehmen Budapester Bankinstituts pflegte bei der Bank-Kommissionsfirma Wilhelm Weiss, Marie Valeriegasse Nr. 7, Börsenaufträge zu erteilen und mit mäßigen Engagements an der Börse zu spielen. Damit aber sein Name in den Büchern der Kommissionsfirma nicht vorkomme, unterzeichnete er die Börsenaufträge und Schlussettel mit dem Namen Amalie Horváth. Vor einigen Monaten gab der Beamte das Börsenspiel auf und die Differenzen wurden vollständig ausgeglichen. Da er sich am 29. Dezember vorigen Jahres der gewesene Bankbuchhalter Otto Millet bei der Firma Wilhelm Weiss und theilt mit, daß der hohe Bankbeamte neuerdings unter dem Namen Amalie Horváth spekuliren wolle; Millet sei beauftragt, den diesbezüglichen Verkehr zu vermitteln. Weiß erklärte sich zur Effectuirung der Aufträge gern bereit, da ihm Millet als Buchhaltungsbeamter jener Bank bekannt war, bei welcher sein Kommittent eine hohe Stelle bekleidet, und Millet kam täglich mit neuen Aufträgen. Die Verrechnung sollte nach dreißig Tagen stattfinden. Am 29. Januar erschien Weiß bei seinem vermeintlichen Auftraggeber und forderte die Begleichung einer Differenz von 600 fl. und von Provisionen in der Höhe von 78 fl. Natürlich erklärte der Bankbeamte, keine Aufträge erteilt zu haben, und Weiß erstattete gegen Millet die Strafanzeige. Stadthauptmann Krecsányi ließ den Buchhalter Otto Millet vorführen und dieser legte ein reumüthiges Geständniß ab. Er habe zufällig erfahren, daß sein Vorgesetzter auf den Namen „Amalie Horváth“ bei Weiß spekulire, und da er ohne Stelle sei, fälschte er diesen Namen auf den Schlussetteln, um sich durch das Börsenspiel ernähren zu können, was ihm aber mißglückt sei. Nach dem Geständnisse wurde Millet, der ein Ausländer ist, verhaftet.

Berichtigung. Die Mittheilung des „E-g“, daß der Budapester Unternehmer Siegfried Woppe 10,000 fl. zu wohlthätigen Zwecken geipendet habe, war irrig und scheint auf eine Namensverwechslung zu beruhen.

Ein Brudermörder. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Der Patatzer Bauernjunge Josim Dragics wollte seinen jüngeren Bruder zwingen, sein Brod durchs Betteln zu erwerben; letzterer weigerte sich aber, dem Gebote zu willfahren und wurde deshalb von Erstereem erstochen. Als die Gendarmen den Brudermörder festgenommen hatten, entschuldigte derselbe das Verbrechen mit der Motivirung, daß er sein Opfer, welches sich selbst nicht erhalten konnte, von dem sicheren Hungertode befreien wollte.

Eine jubelnde Familie. Morgen begeben in der Gemeinde Békás-Magyar nächst Budapest drei zu einer Familie gehörende Ehepaare Jubelstöße. Zwei derselben werden ihre vor 50 Jahren eingegangene Ehe in der Kirche von Neuem einsegnen lassen, das dritte Ehepaar — der Ehegatte ist der Sohn des einen die goldene Hochzeit feiernden Ehepaars — wird die silberne Hochzeit feierlich begehen. Die Jubilar gehören der geachteten Familie Fühl an. Die goldenen Hochzeiter sind der 70jährige Franz Fühl und die 69 Jahre alte Marie Abenich. Das zweite jubelnde Ehepaar sind der 72jährige Schneidermeister Georg Fühl und die 70jährige Katharina Krumpel. Ihrer Ehe entsprossen 6 Kinder, von welchen der Älteste, der 49jährige Johann Fühl, mit seiner Ehegattin Eva Wagner am morgigen Tage die silberne Hochzeit feiert. An dem Jubelstöße der silbernen Hochzeiter betheiligen sich 6 Kinder, an dem Freudenstöße der goldenen Hochzeiter Georg Fühl und Ehefrau nehmen außer den 6 Kindern 24 Enkel theil.

Verhaftung. Aus Brüssel wird uns telegraphirt: Enorme Sensation erregt die Verhaftung der Halbweildame Miss Carpette, welche hochgestellten Personen zwei Mifikationen erpreßte. Zahlreiche Damen und Herren der Aristokratie und fünf Deputirte sind in die Affaire verwickelt.

Faschingschronik. Der ungarische Landesschauspielerverein veranstaltet bekanntlich am 6. Februar in der Redoute einen Maskenball. Das überaus agile Damentomite ist bemüht, einen möglichst glänzenden Erfolg zu erzielen, damit dem wohlthätigen Zweck eine größere Summe zuzuführen möge. Um die Regiekosten zu vermindern, werden die Güter des Vereins erjucht, mit der Schenkung von Tombola-gegenständen den edlen Zweck der Faschingsunterhaltung zu fördern. Geschenke können der Vereinspräsidentin, Witwe Frau Johann Damjanich (Josephring 69) zugefendet werden. — Das Arrangirungskomitee des am 16. Februar im „Hotel Royal“ stattfindenden Mediziner-Tanzabends hat mehr als 3000 Einladungen versendet. Eventuelle Reclamationen sind an das Ballomite (Anatomisches Gebäude, II. Stock) zu richten. — Die Budapester Rauchfangkehrer-Gesellschaft veranstaltet am 19. Februar in der Nisajchen Restauration (Markthallenplatz 5) einen Wohlthätigkeitsball. — Der Klub der Gewerbetreibenden des III. Bezirkes hält am 26. Februar in den Restaurationslocalitäten „zur Krone“ einen Ball ab.

Beitragtes Verkehrsbehinderniß. Laut einer Verständigung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen wurde das in Folge einer Dammunterschiedung zwischen den Stationen Anold-Gáls und der Alimz-Hermannstadt-Böröstoroner Bismalbahn entstandene Verkehrsbehinderniß bereits beseitigt und von heute angefangen wurde der Gesamtverkehr wieder eröffnet.

emieur Jakob die Westseite torben. höherer Be- Bankinstituts a Wilhelm rjenaufrträge nents an der me in den omme, unter- luffzettel mit einigen Mo- auf und die hen. Da er- der gemessene Nema Wil- hohe Bank- alte Horváth den dies- erklärte sich ti, da ihm Bank bekannt he Stelle be- n Aufträgen. Tagen statt- bei seinem orderte die und von atürlich er- ertheit zu er die Straf- i ließ den dieser legte abe zufällig den Namen und da er n auf den hpiel ernäh- t ist. Nach Ausländer des „E-g“, d Bopper det habe, war wechslung zu e me s v a r Bauenjunge eren Bruder er erwerben; te zu will- n erstochen. tigenommen brechen mit welches sich eren Hunger- egen begehren chst Budapest re Jubelstie. en eingegan- gen lassen, er Sohn des hares — wird Jubilare ge- Die goldenen hl und die Das zweite hneidermeister na Kr u m- welchen der t seiner Ehe- die silberne lbernen Hoch- eidenjeste der frau nehmen

Verstorbene. Die 17jährige Tochter Ma- rista des Ziegelbäckers Joseph Szucs entfernte sich vor vier Tagen aus der Wohnung ihrer Eltern und ist seither verschwunden. Die Vermählte ist von kleiner, ge- drungener Statur, hat eine gesunde, rothe Gesichtsfarbe, braunes Haar und war, als sie sich entfernte, mit einem grünen Kleide, rothem Hut und einer schwarzen Jacke bekleidet. — Der 40jährige Getreideagent Moriz Hoff- mann entfernte sich am 15. d. aus seiner Wohnung und wurde seither nicht wiedergefunden. — Der 36jährige Kürschnergehilfe Alexander Sapozs entfernte sich am 18. d. aus seiner an Neuenmarktplatz Nr. 20 gelegenen Wohnung und ist seither spurlos verschwunden. Es wird befürchtet, daß er in einem Irrensanstalt eine Selbstmord begangen habe.

Schulfeier. In der Budapest. k. u. staatlichen höheren Mädchenschule veranstalteten die Schölerinnen der 3. und 4. Klassen morgen, 1. Februar, halb 6 Uhr Nachmittags eine Gesangs- und Deklamationsfeier.

Als Kranzablösung für weil. Dr. Karl Me- sáros sind uns heute für den „Armen-Kindergarten- verein“ von Herrn Dr. Julius Schwarz 10 Gulden zugegangen.

Aus dem Vereinsleben. Der Elisabeth- städter Klub hielt Sonntag unter dem Vorsitz Dr. Karl Morzány's seine diesjährige General- versammlung. Sowohl der Jahres-, als auch der Kasse- bericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 10,229 fl. 53 kr. Die diesjährigen Einnahmen wurden mit 12,152 fl., die Ausgaben mit 10,945 fl. präliminirt. Nachdem die Herren Bela Veliczay, Ferdinand Bakofen, Dr. Deßler Csáky, Johann Dobai, Eugen Gellert, Joseph Glück, Moriz Grünwald, Gabriel Kohu, Alfred Kormos, Philipp Kunráti, Stephan Kovák, Johann Dymiller, Heinrich Ozarovsky, Samuel Schöb, Dr. Leopold Stössel und Bernhard Zimmermann in den Ausschuss gewählt wurden, nahm die Sitzung ihr Ende. — Der Lande- s-Diurnistenverein hielt in den letzten Tagen seine Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede gedachte Präsident Rudolf Darvay mit tiefem Schmerz des herben Verlustes, welchen der Verein durch den Tod Dr. Karl Mešáros' erlitten. Redner stellte den Antrag, daß der Verein das Andenken des Protektors im Protokoll verewigen, an die trauernde Witwe ein Beileidschreiben zu richten, auf den Satz einen Kranz niederlegen möge. (Einstimmig.) Auf die Ereignisse des abgelaufenen Jahres übergehend, konstatierte der Präsi- dent mit Genugthuung, daß es endlich gelungen sei, eine legislativische Regelung der Stellung der Diur- nisten in den Staatsämtern durch das Gesetz über die Diurnisten zu erreichen. Vereinstaffier Andreas Lehel legt den Kassenbericht vor, laut welchem das Einnahmen- und Ausgabenbudget des Vereins 10,000 fl. betrug. Von dieser Summe wurden 3000 fl. für humanitäre Zwecke, 1600 fl. aber für Darlehen an die Mitglieder des Ver- eins verwendet. Das Präsidium wurde unverändert wiedergewählt, und zwar wurden: Präsident Rudolf Darvay, Vizepräsident Alexander Heller, Sekretär Elemér Leccsó, Kassier Andreas Lehel, Kontrolör Árpád Leccsó. Nach Erledigung des Budgetvoran- schlages für das laufende Jahr wurden die Statuten- änderungen in Berathung gezogen. Die Mitglieder des Vereins zahlen gegenwärtig 2 Prozent ihres Einkom- mens in den Pensionsfonds, was zu langwierigen Ber- rechnungen führt. Der Vorschlag des Präsidiums geht nun dahin, daß der einzuzahlende Betrag für jedes Mitglied mit einem Gulden pro Monat festgesetzt werde.

Polizeinachtrichten. Gestern Nachmittags wurde in der Station Rakos die Gattin des Weichen- wächters Emerich Dremsch von dem die Station passirenden Budapest-Szolnoker Sitzzuge gestreift und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß die Frau auf der Stelle den Geist aufgab. — Das Dienstmädchen Ramy Szantovics trank gestern eine Phosphor- lösung und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus beför- dert. Ueber das Motiv des Selbstmordversuches verweigert das Mädchen jeden Anfschluß. — Die 23jährige Helene Erdös schloß sich gestern Abends in ihrer Wohnung Nefelejtsgasse 27 in selbstmörderischer Absicht einen Re- volverchuß in den Mund ab und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus transportirt.

Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge in deut- scher und ungarischer Sprache finden diese Woche am Dienstag um 7 Uhr Abends im Saale Mondgasse Nr. 17 und am Freitag um 7 Uhr Abends im Saale Elisabethring Nr. 7 statt. Der Zutritt ist frei.

Oroszi Caprice Malató. In diesem vor- nehmen Etablissement debütiert heute das in seiner Art einzig dastehende französische Quartett „Les quatre Legays“, sowie die beiden phänomenalen Wunderkinder Geschwister Novello und noch andere vorzügliche Spezia- litäten-Nummern. Um dem Budapest. Publikum einen befonderen Kunstgenuß zu bieten, hat Direktor Drofi weder Mühe noch Kosten gescheut und die unvergleichliche Poette Guilbert, welche gegenwärtig in Berlin Sen- sation erregt, für ein kurzes Gastspiel gewonnen. Der Vorverkauf zu diesem interessanten Gastspiel, welches am 14., 15. und 16. d. stattfindet, hat bereits begonnen und ist die Nachfrage nach Logen und Sizen eine sehr rege. Die noch vorhandenen Karten sind täglich von 3-5 Uhr in der Direktionkassette, Rezeptionsstraße 21, zu haben.

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Szann, Kaufmann in Buda- pest, verlobte sich mit Fräulein Hermine, Tochter des Herrn Adolf Szony und Nichte des Herrn Moriz Groß- mann, Kaufmann in Budapest.

Herr Paul Szántó, Staatsbeamter, verlobte sich mit Fräulein Hermine, Tochter des Herrn Ignaz Scheiber, Budapest.

Herr Ludwig Wachsman, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Bertha Deutsch aus Rimna (Trencsiner Komitat). (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Michael Schuch, Beamter der ungarischen Metall- und Lampenwaaren-Fabrikgesellschaft, ver-

lobte sich mit Fräulein Hermine, der lebenswürdigem Tochter der Frau Witwe Joseph Mendelsohn aus Budapest.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. Januar. Injektions-Krankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus 7, Blattern, Vari- olois, Schafblattern, Scharlach 2, Masern 4, Dipht- heritis u. Group, Trachoma, Dysenterie, Keuch- husten, Ohrenentzündung, Rothlauf 3, Puerperal- fieber, Influenza, Gehirn- und Rückenmarkentzün- dung. Krankenstand im Krankenhaus 2239, im Johanneshospital 359. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekante Wohnung 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 4, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane, Circulationskrank- heiten 3, Magen- und Darmkatarrh, sonstige Krank- heiten der Verdauungsorgane, Typhus, Blattern, Ohrendrüsenentzündung, Gehirnentzündung, Dysenterie, Keuchhusten, Rothlauf, Puerperal- fieber 1, Schafblattern, Variolis, Influenza, Scharlach, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Cholera, sonstige Krankheiten 4.

Sin Orkan.

Der an Abnormitäten so reiche Winter brachte uns heute einen orkanartigen Sturm von bei uns seltener Heftigkeit. In der verfloffenen Nacht hatte es geregnet und auch am Vormittag regnete es bei sehr milder Temperatur. Am Nachmittag heiterte sich der Himmel ein wenig auf; plötzlich erhob sich ein Wind, der anfänglich sehr schüchtern that, allmählig aber stärker und stärker wurde, um sich schließlich zu einem der heftigsten Orkane zu entwickeln, die wir kennen. Der Sturm brauste mit solcher Gewalt durch die Straßen, daß selbst Erwachsene einen starken Kampf mit ihm zu bestehen hatten. Der Sturm rüttelte mit solcher Gewalt an den Häusern, daß viele derselben Schaden erlitten, manche sogar recht erheb- lichen. Auch schwere Verletzungen kamen vor. Wir berichten über die Verheerungen des Sturmes Folgendes:

Um halb 5 Uhr Nachmittags fiel von dem im Bau begriffenen Hause in der Kronprinzgasse Nr. 10 eine Firmatafel herab und verletzte den eben diese Stelle passirenden Privatdiener Johann Morvay von der 1. Kompagnie des 38. Infanterie-Regiments erheblich am Kopfe.

Um 7 Uhr Abends fiel dem Schumacher- meister Franz Horváth vor dem Hause Theresienring Nr. 1 ein Dachziegel auf den Kopf; der Unglückliche stürzte laullos zusammen und wurde durch Passanten unter ein Haussthor getragen. Ein herbeigerufener Drain der Rettungsgeellschaft legte ihm einen Nothverband an und konstatierte einen Sprung des Schädelknochens und Gehirnverletzung. Horváth wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Um 7 Uhr Abends fiel der 38jährigen Haus- meisterin Elisabeth Ditter vor dem Hause in der Laudongasse Nr. 1 eine schwere Firmatafel auf den Kopf und brachte ihr eine 12 Centimeter lange Schädelwunde bei; sie wurde in schwer ver- letztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Abends um 8 Uhr erfaßte auf der Neßler- straße Ecke der Psefengasse ein Wirbelwind den in einen breitfaltigen Mantel geküllten 21jährigen Metallplattler Franz Wurm und warf ihn vor einen mit normaler Kraft verkehrenden Wagon der elektrischen Straßenbahn. Wurm erlitt am Kopfe und an den Gliedmaßen sehr schwere Ver- letzungen und wurde durch die herbeigerufene Rettungsgeellschaft in sterbendem Zustande ins Stephan-Spital gebracht.

Vor dem Hause auf dem Karlsring Nr. 26 schleuderte der Sturmwind den 63jährigen Privaten Heinrich Fried vor den in Bewegung befindlichen Wagon Nr. 10 der elektrischen Straßenbahn; der unglückliche alte Mann wurde durch die Rettungs- gesellschaft in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Abends um 8 Uhr erfaßte der Sturmwind auf der Seidnerstraße Ecke der Nefelejtsgasse den 34jährigen Wagenputzer Barnabás Jllés und schleuderte ihn auf das Schienengeleise der elektrischen Straßenbahn vor einen dahervollenden Wag- gon. Jllés erlitt sehr schwere Verletzun- gen am Kopfe und mußte ins Krankenhaus trans- portirt werden.

In der Grenadiergasse fielen heute Abends um 6 Uhr ein Rauchfang und ein großes Stück des schweren Steinpflaster und zerriß einen Theil der Telephon- und Telegraphendrähte. An dieser Stelle wurde der Verkehr bis in die späten Abends- stunden eingestellt. Vom Hause des Joseph Bucsin in der Majláthgasse Nr. 54 riß der Sturmwind den oberen Theil der Feuermauer nieder, welcher mit lautem Getöse auf das Dach des benach- barten Hauses Nr. 52 fiel und dieses vollkommen zerstörte.

Nächst dem Zilatoridamm legte der Orkan das ganze Dach des Michael György'schen Neu- baues herab. Desgleichen wurde ein Theil des

Daches der Frauenklinik in der Röll Szilardgasse Nr. 33 vom Sturme abgetragen und stürzte auf die Straße herab, wodurch der Verkehr die ganze Nacht hindurch ghemmt war.

An dem Gerüste des Neubaus in der Sándor- gasse Nr. 19 richtete der Orkan beträchtlichen Schaden an. Gegen 7 Uhr stürzte plötzlich unter heftigem Poltern und Krachen ein Stoß Bretter vom zweiten Stock auf die Straße hinab. Der hiedurch entstan- dene Lärm gab zu verschiedenen, zum Glück un- begründeten Gerüchten Anlaß.

Von der zerstörenden Gewalt des Orkans wurden besonders die Telegraphen- und Telephon- drähte mitgenommen. Im Stadt- waldchen richtete der Sturm fürchtbare Verheerungen an. Die der Herminenstraße zugewendeten Bauten von „Os Budavara“ sind dem Einsturze nahe. Der Sturm riß ganze Theile der leichten Holzbauten mit sich, die fürchtbar derangirte Thürme, Häuser und Hallen mußten mit starken Balken gestützt werden, damit ihre Zusammensturz keinen Schaden an Personen anrichte. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn wurde auf dieser Linie eingestellt.

Etwa um halb 6 Uhr Abends riß der Orkan unter heftigem Poltern und Krachen einen Theil des Dachstuhles des Géza Rakovfky'schen Hauses (Ecke der Promenadgasse und der Széchenyipromenade) mit sich. Balken, Bretter und Ziegel flogen flirrend und krachend zu Boden. Die Passanten suchten erschreckt in den nahen Thorein- fahrten Schutz. Der Polizeiposten verständigte sofort die Stadthauptmannschaft des V. Bezirks vom dem Falle, worauf sich Polizei-Inspektor Eduard Schmid mit einer Anzahl von Polizisten auf den Schauplatz begab und die gefährdete Stelle für den Verkehr absperrte. Fast jeder Windstoß riß einen Theil des Dachstuhles mit sich und ein Verbleiben in der Nähe des Gebäudes war mit großer Gefahr verbun- den. Um halb 8 Uhr erschien endlich auch der dienst- thuhende Bezirksingenieur, der die Befestigung des übrigen Dachstuhles verfügte.

Um Mitternacht ließ die Heftigkeit des Sturmes nach und es trat ein ruhiges, fast ange- nehmes Wetter ein. Auf den Trottoirs und Fahr- wegen erinnerten Ziegelstücke und Schutt, sowie das Glitzern der Glassplitter an die Gewalt des Orkans. Auf der Andrásffystraße und auf den Boulevards sind die Eisenumfriedungen der Bäume umgebogen und die Bäume selbst sind sammt und sonders in der Richtung des Sturmes geneigt. In den größeren Anlagen und Promenaden liegen ab- gebrochene starke Baumäste umher und die aus Leinwand hergestellten Firmatafeln hängen in den längeren Straßenzügen in Fetzen herunter. Viele Feuermauern in den Vorstädten mußten mit Balken gestützt werden und eine Anzahl von Schornsteinen wird theilweise abgetragen werden müssen. Seitens der Bezirksingenieure wurde die ganze Nacht hindurch eine eifrige Thätigkeit ent- faltet. Es wurden zum Schutze des Publikums die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Die Affaire Dreyfus.

Der Prozeß gegen Zola.

Paris, 31. Januar. Vor dem Prozesse gegen Zola, der bekanntlich am Montag den 7. Februar beginnen soll, wird die Angelegenheit des Oberstlieutenants Picquart vor dem Enquete- rath zur Verhandlung gelangen. Dieses Militär- gericht, zu dessen Vorsitz General Saint-Ger- main aui berufen ist und das übermorgen zusamen- treten soll, besteht außer dem genannten Präsidenten noch aus einem Brigadegeneral, einem Obersten und zwei Oberstlieutenanten, sämtlich von der Pariser Garnison. Nach Anhörung der Zeugen und der Aufklärungen Picquart's hat der Enqueterath in ge- heimer Abstimmung nur die Frage zu beantworten, ob der Oberstlieutenant wegen schwerer Fehler im Dienste reformirt, in Nichtaktivität versetzt oder in Festungshaft gesetzt wer- den soll. Oberstlieutenant Picquart ist übrigens, wie der „Figaro“ verichert, ganz unbesorgt über den Ausgang seiner Affaire. Ein Mitarbeiter des genannten Blattes hat ihn auf dem Mont- Valérien aufgesucht und schildert das „Gefängniß“ durchaus nicht in düsteren Farben. Picquart bewohnt keine „Kajemate“, sondern ein geräumiges zwei- fenstriges Zimmer im ersten Stockwerke des „Pavil- lions des officiers“. Dieses Zimmer ist behaglich eingerichtet und gut geheizt. Zwei mit grünem Tuche überdeckte Tische sind mit Büchern und Schrif- ten belegt. An dem einen Tische arbeitet Picquart an seiner Verteidigung, und an dem anderen arbeitet ein Infanterie-Hauptmann, der sich zur Bewachung Picquart's in dessen Zimmer aufhält. Von der angeblichen Extrankung Picquart's in der „feuchten Kajemate“ ist nirgends mehr die Rede.

Bezüglich des Prozesses Zola ver- lautet, daß von den 104 Personen, welche die Ver- theidigung geladen hat, kaum mehr als 20 bis 30 bei der Verhandlung erscheinen werden, da die Offiziere durch das sogenannte Berufs- geheimniß und die Diplomaten durch ihre exterritoriale Stellung verhin- dert werden, dem Rufe Zola's zu folgen.

Die Affaire Dreyfus in der italienischen Kammer.

Rom, 31. Januar. (Kammer.) In Beantwortung der Anfrage des Deputierten Del Balco über die Aktion der italienischen diplomatischen Vertretung in Paris in der Affaire Dreyfus, erklärte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern Graf Bonin, daß die italienische diplomatische Vertretung in Paris nicht herufen sei, in der Angelegenheit Dreyfus irgendwelche Aktion auszuüben, indem es sich um eine Angelegenheit sehr heikler Natur handelt, welche einen rein internen Charakter trägt und in welcher die auswärtigen Vertretungen aus augenscheinlich internationalen Gründen umsomehr die größte Reserve beobachten müssen, als sie das lebhafteste Interesse Frankreichs berühren und dortselbst eine große Erregung hervorgerufen habe. Die Journale verzeichnen das Gerücht, daß Funktionäre der italienischen Botschaft vorgeladen werden, um Aufträge zu machen. Bisher wurde keinerlei diesbezüglicher Akt hieher notifiziert. Wenn ein solcher hieher notifiziert werden sollte, so werde man prüfen müssen, welche Instruktionen den betreffenden Funktionären gegeben werden müssen. Im Uebrigen könne Redner in der bestimmtesten Form bestätigen, daß weder der italienische Militär-Attache, noch irgend ein anderer italienischer Agent oder Vertreter der italienischen Regierung jemals in irgend welchen direkten oder indirekten Beziehungen zu Dreyfus stand. (Rufe: Sehr gut! Lebhaftige Zustimmung.)

Der Deputierte Del Balco erklärt sich von der Antwort vollständig befriedigt. (Zustimmende Rufe.)

Paris, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Madame Boulangery verlangt gegen sich selbst die Strafanzeige wegen der von den Experten im Esterházy-Prozess aufgestellten Behauptung, daß der „Manenbrief“ Esterházy's gefälscht sei. Madame Boulangery will durch die Untersuchung feststellen, daß alle bei ihr gefundenen Briefe Esterházy's echt sind. „Eclair“ tritt der Behauptung entgegen, daß das Beweismittel gegen Dreyfus gefälscht ist, um Geld vom Geheimfonds zu erlangen. Kein einziges Alibi sei gekauft worden.

„Siecle“ brachte die Mitteilung, daß das Bordereau aus der Hausbesorgerwohnung eines Boten im Schaßgebäude gestohlen worden sei, während die Dokumente, denen das Bordereau als Begleitbrief diente, dort zurückblieben. Diese Angabe wird geglaubt. Mehrere Blätter behaupten jedoch die Bemerkung nicht, daß der in Betracht kommende Militärattache, welcher die Akten ohne des Bordereaus erhielt, den Inhalt des letzteren erst am 10. November 1897 kennen lernte, als es im „Matin“ publiziert wurde. Seit jenem Tage habe der Verbrecher, welcher der Autor des Bordereaus ist, seinen Fuß nur ein einzigesmal in das Bureau dieses Militärattaches gesetzt, welchem er sowohl wichtige als auch minderwertige Dokumente verkauft hat. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 31. Januar. Major Esterházy erbat sich vom Kriegsminister Villot die Ermächtigung, die Leute, die ihn denunzierten und verleumdeter hätten, gerichtlich verfolgen zu dürfen.

Paris, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Besuch des deutschen Kaisers beim französischen Botschafter Marquis de Noailles wird lebhaft besprochen. In offiziellen Kreisen herrscht Genehmigung, daß über die in Asien zu besorgende Politik volles Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich hergestellt ist. Die chauvinistische Presse setzt trotzdem das Werk der Verheerung fort. Nachsofort will seine Leser glauben machen, Kaiser Wilhelm habe den französischen Botschafter wegen der Dreyfus-Affaire besucht und aus dieser Affaire könnten sich schwere Gefahren für Frankreich ergeben. Falls diese Gefahren eintreten, gebe er für das Leben der Mitglieder des Dreyfus-Syndikats keine zehn Sous. („N. Fr. Pr.“)

Theater, Kunst und Literatur.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz des Barons Lorand Göllös eine Plenarsitzung. Nachdem Gustav Ados über das verstorbenen auswärtige Mitglied, den berühmten deutschen Mathematiker Leopold Kronecker, eine Gedenkrede gesprochen hatte, hielt Generalsekretär Koloman Szily den verstorbenen Mitgliedern Albert Válfy, Georg Szatmáry und Eduard Sanyos einen warmen Nachruf. Der Generalsekretär berichtete hieran, daß der vorjährige Rechnungsum von 69,000 fl. nur fiktiv sei, indem in die Bilanz die Wertpapiere nach ihrem Nominalwertbe-

trägt in Wirklichkeit nur 5592 fl. Wenn aber berücksichtigt wird, daß die im Besitze der Akademie befindlichen Wertpapiere eine höhere Summe als die erwähnte repräsentieren, kann man eher von einem Defizit sprechen. Die Einnahmen waren im Vorjahre um 400 fl. geringer, die Ausgaben um 3081 fl. höher als ursprünglich präliminiert wurde. Die Akademie hat für wissenschaftliche Zwecke 125,000 fl. und für nichtwissenschaftliche 60,000 fl. verausgabt. Aus dem Bücherverkauf wurden 18,000 fl. eingebracht. Schließlich wurde das 1898er Budget festgestellt. Gegenüber den Einnahmen im Betrage von 170,165 fl. stehen Ausgaben in der Höhe von 169,429 fl. gegenüber.

Während der demnächst stattfindenden Premiere der kontinentalen Operette „Talmi herczegnő“ soll die 25jährige Thätigkeit des modernen, populären Komponisten gefeiert werden. Sowohl die Direktion als das Künstlerpersonal des Volks-theaters beabsichtigen, ihrem trefflichen Kapellmeister mannigfache Lieberreichungen zu bereiten, und das Publikum wird sich den Opationen gewiß ebenfalls gerne anschließen. Bis vor fünfzehn Jahren war Konti an einer Wiener Operettenbühne thätig; während seiner Budapest-Wirklichkeit bereicherte er das Operetten-repertoire mit zahlreichen zugkräftigen Werken. Von denselben haben sich insbesondere „Eloren ordög“, „Királylogás“, „Suhancz“, „Köpe“, „Criterás“ für das Volks-theater als Kassenerlöbe bewährt.

Heute Vormittags hat auf der Bühne des Wiener Hofburgtheaters die Vorstellung des neuen Direktors Dr. Paul Schlenker stattgefunden. Generalintendant Freiherr v. Bezzeny stellte den neuen Direktor vor und jagte zu ihm: „Sie treten in einen Kreis aus erlesenen Künstlern, die alle von dem höchsten Bewußtsein erfüllt sind, dem durch seine künstlerische Tradition altbewährten Burgtheater anzugehören und bereit sind, dafür einzutreten, daß der Glanz, der es immer übertrahlt hat und übertrahlen wird, nie erlösche. Ich zweifle keinen Moment daran, daß sich ein vollkommen gedeihliches Zusammenwirken herbeiführen lassen wird, zu dem Ende, daß das Burgtheater das bleibe, was es ist, eine geeignete Stätte deutscher Kunst.“ Sodann hielt Direktor Dr. Schlenker eine Ansprache an die Künstler: Er jagte u. A.: „Aus der granen Theorie trete ich unter den goldenen Baum des Lebens. Ich bitte Sie, Freundschaft zu schließen im Dienste der gemeinsamen Sache; die Schauspielkunst geht über den Augenblick, aber hier verbindet sie den Augenblick mit der Vergangenheit und mit der Zukunft. Aber auch uns gegenüber wird die Geschichte eine furchtbare und strenge Richter sein, denn eine große Erbschaft haben wir übernommen und eine große Erbschaft haben wir übergeben. Im neunzehnten Jahrhundert ist das Burgtheater groß geworden, im zwanzigsten Jahrhundert soll das Burgtheater nicht kleiner werden. Das zu verwalten ist unsere Sache und darum sei unser Krusig: Die Sache will's! und unser Feldruf: Vorwärts und bergan, tragen wir das Burgtheater hinüber in die neue Zeit für unsere Stadt Wien unter dem Schutze der hohen Behörden und getragen von der Huld Sr. Majestät des Kaisers und Königs.“ Hieran schloß sich Herr Sonnenthal wendend und ihm die Hand gebend, sprach Dr. Schlenker die Worte: „Und nun empfangen Sie, Herr Oberregisseur, mit diesem Handschlag die Versicherung meiner Treue für die Kunst.“ Laute Bravo- und Hochrufe erklangen, als der Direktor seine Hand in die Sonnenthal's legte. Oberregisseur N. v. Sonnenthal wendete sich an Dr. Schlenker und sagte: „Gehalten Sie mir zunächst, im Namen meiner hier versammelten Kollegen und der Angehörigen des Burgtheaters Sie vom Herzen willkommen zu heißen. Die Worte, die Sie eben ausgesprochen, erfüllen uns mit freudigster Genehmigung, denn es spricht aus ihnen der Geist, der uns Alle befeht. Wie Sie uns hier versammelt sehen, vom Orken bis zum Letzten, haben wir nur den einzigen Wunsch, was befeht nur ein Geiz, den alten Ruhm des Hofburgtheaters wieder in vollem Glanze anzuleuchten zu sehen; und Ihre weißberühmter literarischer Rath, Ihr altbekannter tonaler Charakter, Ihr künstlerischer Geist gibt uns Bürgschaft, daß wir vereint diesem Ziele entgegengehen, und ich verbitte mich im Namen meiner Kollegen, daß Sie auf diesem Wege Ginen für Alle, alle für Ginen bereit finden werden. Und so heiße ich Sie noch einmal herzlich willkommen!“

Das halbjährliche Prägnanzkonzert der bekannten Klavierpädagogin Adele Weinreb gab einem dünnbesetzten Publikum Gelegenheit sich von den schönen Fortschritten der Schüler zu überzeugen. Das interessante Programm wurde warm aufgenommen. Namentlich geaden die kammermusikalischen Nummern, die von Mizi Singer, Andor Todor (Klavier), Leo Fodor (Violine) und Kornel v. Körösi (Cello) präzis vorgetragen wurden.

Generalkarte von Ungarn. Soeben erschien in der Verlagsbuchhandlung B. Nagels Nachf. (E. Toldi) in Budapest eine Karte von Ungarn im Maßstabe von 1:1,152,000 nach der neuesten Komitats-einteilung und mit sämtlichen neuen Eisenbahnlinien ergänzt, ferner mit statistischen Daten der letzten Volkszählung versehen. (XI. Auflage.) Preis 1 fl. 80 kr., auf Leinwand 2 fl. 40 kr.

Offener Sprechsaal*) Spirituosen-Reisender

in ungeänderter Stelle, der in der Spejerei, Kolonial- und Parfumaarenbranche auch thätig ist, in Übermann bei Spejereihäusern, Konditoren und Coctieren sehr gut eingeführt und repräsentationsfähig ist, wünscht seine Stelle prompt oder per März-April zu wechseln. Gest. Angebote unter Chiffre „200“ an die Expedition.

*) Für diese Arbeit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

An die p. t. Hausfrauen Budapests!

Die in dem Anrufe des Fleischhauers Herrn L. G. Schubert an die p. t. Hausfrauen enthaltenen Behauptungen, welche am 30. d. in diesem Blatte erschienen sind, sehe ich mich veranlaßt, folgendermaßen zu widerlegen: 1. Herr Schubert behauptet, daß allgemein geklagt wird, daß in Budapest nur minderwertiges Fleisch erhältlich ist, was der Wahrheit nicht entspricht. Möglich, daß solche Klagen gegen Herrn Schubert, vielleicht auch gegen andere ähnliche Fleischhauer bestehen, die tatsächlich schlechtes Fleisch ausbroteten; im Allgemeinen jedoch kann dies nicht gesagt werden. Solches Fleisch, wie es Schubert erst jetzt seinen Konsumenten verspricht, kann man bei meinem Vater Samuel Redner, Roudgasse Nr. 23, schon seit 25 Jahren, nicht minder bei mir und bei vielen meiner Berufskollegen erhalten, und an solchen Orten, wo für solches Fleisch auch das entsprechende konsumierende Publikum vorhanden ist, auch ohne jedwede Preiserhöhung. 2. Auch die Behauptung Schubert's, daß das bei Gebrüder Neumann gemästete Vieh das beste und nahrhafteste Fleisch liefert, entspricht nicht der Wahrheit. Es gibt noch andere renommirte Mäster, die ebenso gutes, vielleicht noch besseres Vieh liefern, welches in Budapest ausgedröckel wird. Die p. t. Hausfrauen werden eruch, sich von der Schubert'schen Reklamsucht nicht irreführen zu lassen.

Hochachtungsvoll Anton Redner, Fleischhauer, Josephring Nr. 82.

Mayer Adél, Ujpest, Werschetz Jenő, Budapest, jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige: Rosalie Reimann geb. Temešváry, Budapest, Direktor Joseph Pollack, Budapest, Vermählte.

Toffler Irénke, Gölniczbánya, Gójdli Jakab, M. Sziget, jegyesek.

DANKSAGUNG. Anlässlich des Hinscheidens meines seligen Gatten äußerte sich von so vielen Seiten die Theilnahme an dem uns getroffenen erschütternden Unglück, daß es unmöglich ist, Allen separat zu danken. Wollen daher alle Diejenigen, die uns mit ihrem wohlthuernden Troste aufsuchten, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegennehmen. Budapest, 31. Januar 1898. Witwe Heinrich Freund. Auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich. Prag, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des FML. Fur zum Statthalter von Böhmen ist unbegründet.

Prüm, 31. Januar. Ein hiesiges Czechenblatt brachte vor einigen Tagen die Notiz, daß es eine „Provokation“ sei, wenn deutsche Studenten in der Rudolfgasse in Farben erscheinen. Bemerkte sei, daß die Prümmer Czechen die genannte Gasse als ihre ausschließliche Domäne betrachten. Um nun das Gegentheil dieser Behauptung zu dokumentieren, begaben sich gestern 10 Uhr Vormittags etwa 200 deutsche Studenten in Conkur in die Rudolfgasse, um hier einen Bummel zu unternehmen. In gleicher Zeit promenierte ein zahlreiches czechisches Publikum in der Straße. Aus den Reihen der Czechen hörte man oft das Wort: „Provocace“ und wenn sich deutsche Studenten mit dem Rufe „Heil“ begrüßten, riefen die Czechen immer „Na zdar“ dazwischen. Ab und zu wurde bei ihnen auch der Ruf: „Atz ije Praha“ laut. Da es leicht zu einem Zusammenstoße hätte kommen können, räumte die städtische Sicherheitspolizei gegen 11 Uhr Vormittags, als die Czechen das „Hoj slovano“ anstimmten, die Rudolfgasse sowie die Seiten-gassen. Hierbei wurden sechs Personen wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Aufforderung zum Auseinandergehen, beziehungsweise wegen Erzeßes verhaftet und zum Ante gestellt, jedoch nach Aufnahme des Thatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt. Die deutschen Studenten zogen, als der Aufruf zur Räumung erfolgte, unter Abkündigung der „Wacht am Rhein“ ab und zerstreuten sich dann ruhig. Am Nachmittag war die Rudolfgasse noch belebter; fast ausschließlich czechisches Publikum, darunter zumeist vierzehn- bis achtzehnjährige Bursche und auch sehr viele Mädchen in diesem Alter waren zu bemerken. Nach 6 Uhr Abends wurden wieder Rufe aus ihren Reihen laut. Da sich Meistereien zu entwickeln begannen, wurde um halb 7 Uhr Abends die Rudolfgasse von der Polizei abermals geräumt und für einige Zeit abgeperrt. Auch Abends wurden mehrere Personen zum Ante gestellt, jedoch ebenfalls nach Aufnahme eines Protokolls wieder entlassen.

Reichmann Alajos

Buchhandlung u. Hauptantiquariat für moderne Literatur

Wien, IV., Paulanerhof.

offeriert nachfolgende

wirklich billige Bücher

in meist wie neuen Exemplaren, jedoch zu sehr herabgesetzten Preisen. — Bestellungen finden streng reelle Erledigung. — Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht.

Neuestes Adressenbuch für Industrie, Handel und Gewerbe v. Oesterreich-Ungarn und Ausland (für die Jahre 1897 bis 1900)...

Klassiker in wunderschönen Ausgaben mit folgenden Papieren, prächtige, sehr elegante und dauerhafte Einbände...

mit 446 Abbild. u. Erglbb. fast neu, statt fl. 10 nur fl. 6.50. Belletristische Märchen von Professor Keller...

spielig ist, kann der Werth als vorzüglich bestens empfohlen werden. Genus u. Adonis. — Liebesgeschichten...

Pesti Victoria gözmalom. A „Pesti Victoria gözmalom“ t. e. részvényesei ezennel tisztelettel meghívotnak a folyó évi február hó 15-én, kedden délután 4 órakor...

Chin-russischer Familien-THEE. Kräftig im Aufgusse, aromatisch im Genuße, rein schwarz und mit Blüthe melangirt...

Brantwoia-u. Liqueur-Erzeuger, welche auf kaltem Wege, ohne Apparate, leicht und gut Rum, Slivowitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen...

Bei P. gleichfalls einen Betrag zu Schulden kommen lassen, indem er 1250 fl. als Mietzins aufwies, obgleich die jährliche Miete eigentlich bloß 1150 fl. betrug. — **Prä:** Warum haben Sie um 100 Gulden mehr behoben? — **Angekl.:** Die Hauseigentümer haben mich aufgeführt und mir mitgeteilt, sie wären geneigt, vom Mietzins für die Magazine 100 fl. nachzulassen, wenn die Lokale für mehrere Jahre gemietet werden. Ich habe die übrig gebliebenen 100 fl. an die Hausmeister als Trinkgeld verteilt, also ist die Beschuldigung, daß ich das Geld für mich behalten, grundlos. — **Prä:** Das hätten Sie als gewissenhafter Beamter nicht thun dürfen. — **Angekl.:** Ich hatte plein pouvoir.

Nachdem der Präsident die Details des dem Angeklagten zur Last gelegten Diebstahls mitgeteilt und diesbezüglich einige Zeugen einvernommen hatte (es handelt sich um den Einbruch in ein Druckartenmagazin, von wo Pettkó die Beweise seiner Schuld entfernen wollte), erklärt der als Zeuge berufene Diener Csóka, daß Pettkó eine Geliebte hatte, welcher er häufig Kaffee und Zucker und kleine Cadeaux schickte.

Die Gattin des Angeklagten.

Nunmehr erfolgt über Verlangen des Staatsanwaltes die Einvernehmung der Gattin des Angeklagten. Trotzdem der Vorsitzende die Frau aufmerksam macht, daß sie von ihrem Vorrecht, sich der Aussage zu enthalten, Gebrauch machen könne, deponierte Frau Pettkó in breiterer und ihren Mann befehlender Weise. Nachdem der Präsident erklärt, daß er an die Zeugin keine Frage zu richten habe, erfolgt die Einvernehmung derselben durch den Staatsanwalt.

Staatsanwalt: Hat Ihnen Ihr Mann, bevor er entflohen ist, etwas übergeben?

Zeuge: Ein Paket mit der Bitte, daß ich ihm diesen letzten Dienst erweisen soll. Ich habe dieses Paket bei Herrn Karl Csókos deponiert und ihn gebeten, das darin enthaltene Geld für meine Kinder zu erwerben.

- Wieviel war darin?
- 34,000 Gulden.
- Wieviel haben Sie beansprucht?
- 9900 fl., mit den Zinsen 11,000 fl.
- Unter welchem Rechtstitel gebührt Ihnen das Geld?

— Ich hatte es theils aus dem Haushaltsgeld erpart, theils von meinem Schwiegervater und von meinem Mann erhalten.

— Wie hoch hatte Ihr Mann sein Gehalt angegeben?

— Mit 6000 Gulden.

— Halten Sie es für möglich, daß er sich 34,000 Gulden erparten konnte?

— Auf dem sein Gehalt einstellenden Bogen habe ich gesehen, daß sein Gehalt 2690 Gulden betrug, und daher glaube ich es nicht.

— Welche Einnahme hatte Ihr Mann aus seinem zum Geleitzbuch angefertigten Zinse?

— Nach seiner Angabe 8—10,000 Gulden.

— Machte Ihr Mann große Ausgaben?

— Gewiß! Ich habe ihm auch Vormüße gemacht, woher er das Geld habe. Er erschrak und ärgerte sich, daß ich derlei glauben konnte.

— Geben Sie uns Beispiele von seinen Ausgaben.

— Er bestellte sich eine Taschenuhr für 500 fl., obwohl er eine für 300 fl. besaß. Er trank fortwährend Wein und Cognac, kaufte mir Schmuck für 3000 fl., auch die theuersten Cigarren; ich selbst habe von einem Agenten Namens Hecht 16 Kistchen Cigarren für 560 fl. übernommen.

— Was haben Sie für Haushaltung ausgegeben?

— Für Hauszins 950 fl., außerdem erhielt ich monatlich 250—300 fl. Haushaltsgeld.

— Was wollten Sie mit den 34,000 fl. machen?

— Dahin zurückgeben, woher sie defraudiert waren.

— Haben Sie mit Ihrem Mann nach seiner Flucht korrespondiert?

— Ja, er hat in seinen Briefen immer Geld verlangt.

— Hat Ihr Mann sich freiwillig zur Flucht entschlossen?

— Ich weiß es nicht: mein Mann ist mit mir zum Advokaten Csókos gegangen und hat dort dasselbe gestanden wie mir.

Verteidiger: Pettkó ist völlig außer sich zu mir gekommen und hat gesagt: Herr Abgeordneter, Sie sehen einen Defraudanten, einen Fälscher, einen Einbrecher und Raubmörder vor sich. Darauf antwortete ich: Ich sehe, daß ich einen Narren vor mir habe.

Nun erhebt sich plötzlich Pettkó zu folgenden Äußerungen: Ich habe all mein Leben die dramatischen Szenen gehabt, obzwar ich in meiner traurigen Ehe geringe Antheil an solchen hatte. Wenn es denn aber sein muß, so wollen wir, gnädige Frau, auch diese letzte noch zu Ende spielen. Seit drei Jahren sind wir in einem Scheidungsprozeß begriffen. Daß wir noch nicht geschieden sind, ist meine Schuld. Sie haben Alles versucht, mich dazu zu bewegen, und auch, daß ich Ihnen meine Kinder übergebe. Mein Advokat Dr. Haas ist jüngst mit der folgenden Botchaft Ihres Advokaten Esterházy zu mir ins Gefängnis gekommen: Ich soll in die Scheidung willigen, und Sie werden in der mildesten Weise zu meinen Gunsten auszusagen; wenn ich mich aber weigere, dann werden Sie mich ordentlich „entunten“. Ich habe darauf geantwortet, daß man den Scheidungsprozeß aus Gründen eingeleitet habe, die ich nie anerkenne, ich habe nie geschloffen, nie defraudiert, nie betrogen, und ich willige auch nicht in die Scheidung, ich verzichte nicht auf meine Kinder, von denen ich während der drei Jahre meines Herumirrens zu meinem größten Schmerz keinerlei Nachricht erhielt. . . .

Prä: Das gehört nicht hierher.

Angekl.: Dieses ganze Aufreten gehört nicht hierher! (Mit gehobener Stimme.) Meine Frau und ihr Advokat machen bereits seit drei Jahren überall in der Stadt, in der Presse Stimmung gegen mich. Nur sie

ist daran schuld, daß man mich Pettkó den Defraudanten nennt.

Im Sinne eines Gerichtsbeschlusses erfolgt sodann die Vernehmung sämmtlicher Zeugen, vorbehaltlich des Rechtes des Gerichtshofes, den Werth der Aussagen abzuschätzen. Hierauf wird die Verhandlung geschlossen und die Fortsetzung derselben auf morgen Vormittags festgesetzt.

— **(Die unbezahlte Schneiderrechnung.)** Wilhelm Pfeiffer ist Schneider. Georg Pápay ist Lehrer. Jener kreditirte dem Lehrer Kleider und dieser weigerte sich beharrlich, zu zahlen. Da mußte Pfeiffer keinen anderen Weg, als dem säumigen Schuldner im „Eingekerkert“ eines hiesigen Blattes gehörig „heimzuleuchten“ und seine Berufsgenossen vor einer Kreditgewährung an Pápay zu warnen, denn dieser zahle mit Ohrfeigen statt mit Geld. Daß Derartige nicht erlaubt ist, dessen belehrten ihn heute die Preisgerichtswürde, welche ihn der Ehrenbeleidigung schuldig fanden. Nun muß er laut dem Urtheil des Preisgerichtes 30 fl. Geldstrafe zahlen und ist erst recht nicht zu seinem Gelde gelangt.

— **(Joltán Takács)** der bekanntlich wegen Mißschuld an der von den Brüdern Berecz zum Nachtheil der Estomptebank vor einigen Jahren verübten Defraudation für schuldig erkannt und zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurde, ist gestern aus der Strafkast entlassen worden. Seine Freilassung war nur eine bedingungsweise, da Takács erst dreiviertel Theil seiner Strafe abgehüßt hat. Ob seiner guten Aufführung im Gefängnis hat der Justizminister die bedingungsweise Entlassung gestattet.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. Januar.

(Von Geldmarkt.) Im Allgemeinen hat sich mit dem Ultimo keine wesentliche Zunahme des Bedarfs eingestellt, so daß die bisherige Flüssigkeit kaum allertir wurde; nichtsdestoweniger war an manchen Plätzen eine gewisse Anspannung wahrzunehmen, die jedoch zumeist keine Steigerung der Leihmiete herbeiführte. Was die einzelnen Märkte anbelangt, so hat in London die Geldflüssigkeit wesentlich nachgelassen. Tägliches Geld stieg im freien Verkehr bis auf 2 1/2 Prozent und die Bank von England machte ein leidliches Geschäft in drei- und achtstägigen Darlehen zu 3 Prozent. Unter solchen Umständen konnte natürlich auch eine ausgesprochene Befestigung des Privatdiskonts nicht ausbleiben, denn obwohl das Wechselangebot bescheiden war, sahen sich die Diskonture doch genöthigt, erhöhte Forderungen zu stellen, weil ihnen die großen Joint-Stock-Banken vermindertes Entgegenkommen zeigten. Die gegen Ende der Woche bewilligten Raten stellten sich wie folgt: Tägliches Geld 2—2 1/2 Prozent, achtstägiges 2 1/2 Prozent und vierzehntägiges 3 bis 3 1/2 Prozent. Feinste zweimonatliche 2 1/2, 3- und 4monatige 2 1/2 bis 2 3/4 und 6monatige 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent. In Paris hat sich etwas mehr Wechselmaterial gezeigt, ohne die Flüssigkeit zu beeinträchtigen, so daß die Sätze sich unverändert auf dem bisherigen tiefen Stand erhielten. In Berlin zeigte der Privatdiskont die Tendenz zum weiteren Sinken und ermäßigte sich bis 2 1/2 Prozent und für Ultimogeld wurden nur 4 bis 3 3/4 Prozent angelegt. In Pestherreich-Ungarn ist noch immer sehr wenig Geschäft, die Geldfrage weiter gering und der Ultimo machte sich bloß in einer geringen Anspannung fühlbar, die Sätze haben sich kaum verändert. Erstes Wien bedingt 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent. Hier in Budapest hat sich bei den einzelnen Banken größere Nachfrage ergeben, die größtentheils auf den erhöhten Bedarf der Provinz zurückzuführen war. Mähen werden zu 3 3/4 Prozent diskontirt. Allgemein ist man der Meinung, daß die erwähnte Anspannung bald wieder aufhören dürfte.

(Der Kreditverein der Pester ungarischen Kommerzbank) hat am 28. Januar seine halbjährige Generalversammlung abgehalten. Aus dem zur Verlesung gelangten Berichte geht hervor, daß die Leitung von der Einhebung einer Nachzahlung, wie seit vielen Jahren so auch diesmal, gänzlich abgesehen konnte, welchem Umstande es zu danken ist, daß dieser Kredit von den hervorragenderen Firmen des hiesigen Platzes wie der Provinz gerne in Anspruch genommen wird. Im abgelaufenen Jahre wurden 14,973 Stück Wechsel im Betrage von 3,223,425 fl. 80 kr. abgerechnet. Die vorirte Kreditsumme beträgt 2,174,000 fl., während der Sicherstellungsfonds 108,700 fl. ausmacht. In das Komitee wurden die Herren Ludwig Adler, Max Bettleheim und Sigmund Pinkas, deren Mandat abgelaufen war, wieder, die Herren Hugo Engel (in Firma Bernhard Engel u. Komp.), Moriz Rosenbergs (in Firma Beer u. Rosenbergs) und Emil Stern (in Firma Anton S. Stern) neugewählt.

(Ungarische Investitionsanleihe.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute hat, wie das „N. W. Tgl.“ meldet, eine Konferenz der Rothschild-Gruppe unter Theilnahme des Barons Albert Rothschild und der aus Budapest eingetroffenen Vertreter der ungarischen Kreditbank in Anwesenheit der ungarischen Investitionsanleihe stattgefunden. Nachdem sich die Geldverhältnisse in Berlin in letzterer Zeit günstig gestaltet und eine weitere Befestigung zu erwarten ist, nachdem ferner auch die Frage der Rentensteuer von ungarischen Werthen einer besriedi-

genden Erledigung entgegengeht, beabsichtigt die Gruppe, mit der Emission der ungarischen Investitionsrente nicht länger zu zögern. Die Subskription soll noch in der zweiten Hälfte des Monats Februar veranstaltet werden.

(Die „Fortuna“-Goldminen-A.G.) hielt heute in Anwesenheit von 30 Aktionären, welche etwa 21,800 Aktien vertraten, ihre zweite Generalversammlung, welche zeitweilig einen ziemlich erregten Verlauf nahm.

Der von der Direktion vorgelegte Bericht, der als gelesen betrachtet wurde, konstatiert vor Allem, daß die gegenwärtige Direktion die Hoffnung auf das Gelingen ihrer Sanierungsabsichten in die Bemühungen eines der Mitbegründer der Gesellschaft, des gewissen hiesigen amerikanischen Konsuls Ed. Hammond, setzte, der die Verpflichtung übernommen, für die von ihm gezeichneten Aktien das Bergwerk mit den nöthigen Maschinen auszustatten und dafür zu sorgen, daß durch Beschaffung der erforderlichen Geldmittel das Werk werde in Betrieb gesetzt werden können. Während der Bemühungen Hammond's um die Geldbeschaffung seien die von einigen ungeduldrigen Aktionären angebotenen Strafnoteversuchungen erfolgt. Dieser Umstand war die Veranlassung dazu, daß die ausländischen Geldkräfte ihre Unterhandlungen mit Hammond abbrachen, was zur Folge hatte, daß dieser seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, respektive die von ihm gezeichneten Aktien nicht übernehmen konnte. Die eingeleiteten Untersuchungen hatten jedoch auch die weitere Konsequenz, daß die Direktion, da der Kredit erschöpft war, keine wie immer geartete finanzielle Transaktion zur Durchführung bringen konnte. Die Direktion sieht den im Zuge befindlichen Untersuchungen mit Ruhe entgegen, da sie sich keiner wie immer gearteten Schuld bewußt ist. Die Direktion hat volles Vertrauen in die Zukunft des Unternehmens, weil sie sonst unbedingt die Liquidation desselben in Vorschlag bringen würde. Die Direktion ist gegenwärtig mit einer ausländischen Finanzgruppe in Fühlung getreten, und der erfreuliche Fortgang der eingeleiteten Verhandlungen berechtigt zur Hoffnung, daß diese Gruppe die Hammond'schen Verpflichtungen übernimmt und das Kapital zur Verfügung stellt, welches notwendig ist, um das Bergwerk in Betrieb zu setzen. Zu dem Momente, da diese Unterhandlungen so weit gediehen sein werden, wird sofort eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden. Der Direktionsbericht bespricht sodann in eingehender Weise das Vorgehen der Syndikatsmitglieder James Langermann und Ed. Hammond, durch welches das ganze Unternehmen distreditirt worden sei. Die Direktion beantragt, diese beiden Herren ihrer Stellung als Direktionsmitglieder zu entheben und gegen dieselben, falls die im Zuge befindlichen Untersuchungen konkrete Anhaltspunkte dafür ergeben sollten, daß die Beiden das in sie gesetzte Vertrauen mißbrauchen, das Kriminallverfahren einzuleiten. Außer einigen Anträgen enthält der Bericht sodann noch die Mittheilung, daß Graf Géza Festetics wegen anderweitiger vielfacher Inanspruchnahme auf seine Stelle als Direktionsmitglied dankend resignirt hat.

In der vorgelegten Bilanz figuriren gegenüber einem Aktienkapital von einer Million Gulden als Aktiven: das Bergwerk mit 750,000 fl.; die Neuerrichtung desselben mit 249,875 fl. Der Verlust wird mit dem Betrag von 25,920 fl. beziffert.

An diesen Bericht der Direktion knüpfte sich eine mehrstündige erregte Debatte, welche Dr. Wilhelm Bányai als Aktionär und in Vertretung zahlreicher Aktionäre eröffnete. Er nimmt den Bericht nicht zur Kenntnis, weil die Direktion jede Gemeinschaft mit dem Syndikat ablehnt, trotzdem ausschließlich dieses auf den ins Ausland gesendeten Prospekten figurirte. Die Gesellschaft sei mit einer Million Gulden gegründet worden, und es sei konstatiert, daß das Betriebskapital rund 125 fl. betrug. In der Bilanz figuriren die Immobilien der Gesellschaft mit 750,000 fl., wogegen es allgemein bekannt ist, daß das Bergwerk von Paul Hoytzy um 30,000 fl. gekauft wurde. Unter dem Titel Maschinen seien 250,000 fl. eingestellt, welche Hammond hätte liefern sollen. Dieser habe jedoch nichts geliefert. Hammond hat seine Aktien angeblich bei der Direktion verpfändet, was eine Inkorrektheit ist. Diese Aktien sind gegenwärtig im Besitze der Finanzbehörde, welche dieselben wegen rückständiger Gebühren mit Beschlagnahme belegt. Die Gesellschaft befindet sich in einem trostlosen Zustand. Konsul Hammond, dem das ganze Schicksal des Unternehmens anvertraut war, sei spurlos verschwunden, nachdem man ihn hier wegen der rückständigen Miete gepfändet. Es sei nicht einmal sicher, ob der Tisch, an welchem der Präsident gegenwärtig sitzt, Eigenthum der Gesellschaft sei. Dieser Zweifel sei unso berechtigter, als am 11. Mai v. J. die Mobilien der Direktion wegen rückständiger Gebühren gepfändet und für 125 fl. liquidirt wurden, um von der Direktion dann mit schwerer Mühe wieder rückgekauft zu werden.

Kedner gibt der Besichtigung Ausdruck, daß nun bald auch das Bergwerk selbst unter den Hammer kommen werde. Kedner lehnt die Annahme der Bilanz, deren Daten fiktiv sind, ab und macht die Mitglieder der Direktion auf ihre strafrechtliche Verantwortlichkeit aufmerksam.

Direktor Béla Boer gibt eine eingehende Schilderung von der Gründung der Gesellschaft, welche einzig und allein durch das Vorgehen Hammond's und Langermann's in eine so trübe Lage gebracht wurde. Die Gesellschaft sei bei einigem Vertrauen und Entgegenkommen der Aktionäre noch unbedingt zu retten.

Paul Hoytzy betont, daß das Syndikat und die erste Direktion identisch sind. Auch er, der durch das Unternehmen materiell vielleicht am schwersten betroffen sei, glaube, daß es noch möglich sei, die Gesellschaft zu saniren. In dem Momente, da entsprechende Vorwerke vorhanden sein werden, wird es sich erweisen, daß das Unternehmen lebensfähig und rentabel sei. Er mißt die Hauptschuld an den bisherigen Mißerfolgen dem Vorgehen der Herren Hammond und Langermann

Allerlei.

(Die Fürstin von Montenegro) hat mit ihren jüngsten Kindern dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien einen ersten Besuch gemacht.

Belehrte, „das könnte eher passen, und hübsch ist sie auch.“ Sprach's und verschwand in der Menge.

(Ein interessanter Fund.) Professor Maruchi in Rom, der auf dem Palatin die Antwort der Christen auf die sogenannte „Eisenschrift“ gefunden, hat eine neue, noch wichtigere archäologische Entdeckung gemacht.

(Die Hochzeitsfeier auf dem Genesee.) Man schreibt aus Verona vom 28. d.: Eine Feier seltener Art hat vorgestern auf dem Genesee stattgefunden.

(Die mörderischen Röntgen-Strahlen.) Zu den vielen Körperverletzungen, welche die Erfindung der Röntgen-Strahlen bereits auf dem Gewissen hat, ist nun gar auch noch ein Mord getreten.

(Aus begründeter Furcht vor einem Papagei) stellte sich auf dem Polizeiamt in Altona freiwillig ein Arbeiter, der sich des Diebstahls bezichtigte und um seine Verhaftung bat.

20.]

Die Schwestern.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

— Hast Du ihm keinen Termin bestimmt? — Man sollte meinen, Du liebest den jungen Mann, anstatt dessen kannst Du ihn nicht aus-

— Das gebe ich zu, aber trotzdem rede ich ihm das Wort, antworte mir also. Hast Du ihm gesagt, wann Du ihn zu heirathen gedenkst?

— Wie eigenständig Du bist! Wenn Du selbst einmal heirathest, wirst Du ja Deinen Mann zu Tode quälen.

— Ich lasse mich mit Scherzen nicht aus dem Felde räumen. Wegen Nela Noj und ihres Bruders will ich wissen, wie die Dinge stehen.

— Was dann also, wenn ich ihn gar nicht heirathen wollte? fragte Frau von Montbert spöttisch.

— Wie, was, Du könntest gewissenlos genug sein, auch mit ihm zu tändeln? Ja, was in aller Welt willst Du denn eigentlich? Du mußt Dich ihm vermählen.

— Müßen? Weshalb sollte ich müßen? Sei so gut und sage mir das, denn ich bin nicht im Stande, es einzusehen.

— Nein, entgegnete Ella, sich hoch aufrichtend, Du bist meine Schwester, ich will Dir nicht sagen, weswegen Du mußt.

— Ganz wie es Dir beliebt. Ich bin übrigens mit mir selbst noch nicht vollständig über das im Reinen, was ich zu thun oder nicht zu thun gedenke.

— Mit diesen Worten erhob sich die schöne Frau und verließ ein Liedchen vor sich hinträllernd, das Gemach, Ella aber sank vollständig erschöpft in einen Fauteuil und schlug beide Hände vor das Gesicht.

Ein Geräusch, welches durch das offenstehende Fenster in das Gemach drang, veranlaßte sie plötzlich, sich aufzurichten, und beim Anblick eines Mannes, welcher draußen stand, ihre Anwesenheit aber offenbar nicht bemerkte, erhob sie sich langsam.

— Ich muß mit ihm sprechen. Warum sollte ich es nicht jetzt gleich abthun? sagte sie sich mit zuckenden Lippen.

Der Mann da draußen aber war Gabriel Fels, der Sekretär des verstorbenen Herrn von Montbert. Der Zeitabschnitt eines Jahres hatte keine wesentliche Veränderung in seiner äußeren Erscheinung hervorgerufen; er war noch immer bleich, schwächlich und krankhaft; er sah aus, wie ein Mann, an welchem ein inneres Fieber verzehrend nage..

Herr Fels, sprach Ella Baci, an das Fenster herantretend. In jähem, nervösem Schreden zuckte er zusammen.

— Fräulein Baci, Sie haben mich gerufen? — Ja, könnten Sie mir nicht einige Minuten Gehör schenken, wenn Sie nicht eben beschäftigt sind?

— Mit dem größten Vergnügen. Hastig trat er in das Gemach. Der Ausdruck des Befremdens sprach aus seinen Augen und er vermochte den ruhig auf ihn gerichteten Blick nicht zu ertragen.

— Wir sind uns nahezu fremd, Herr Fels, obzwar wir in einem Hause leben, sprach sie ernsthaft; aber ich hoffe, daß wir doch gute Freundschaft halten werden. Ich wenigstens habe eine spezielle Veranlassung, Ihrer in wohlwollender Dankbarkeit zu gedenken.

— Ich will allerdings zugestehen, daß ich Ihre Dankbarkeit verdiene, erwiderte er mit eigenenthümlicher Hast; aber trotz alledem glaube ich nur schwer, daß es Ihnen ernst ist mit Allem, was Sie da aussprechen.

— Sie erleichtern mir nicht, was ich Ihnen zu sagen habe, und doch muß ich den Muth dazu haben. Von meiner Ansicht ausgehend, thut man immer gut daran, im Leben so wenig Worte als nur irgend möglich zu machen.

— Mein Geheimniß? — Ja, entgegnete sie traurig und mitleidsvoll. Ich war kaum zehn Minuten im Hause und wußte bereits, wieviel es bei Ihnen geschlagen habe. Sie lieben meine Schwester.

Sein ohnedies bleiches Antlitz wurde erdfahl. Er blickte zu Boden und schwieg. Mit einer Geberde des Mitleids legte sie leicht die Hand auf seinen Arm und fragte:

— Bin ich im Rechte? — Und was dann, wenn ich leugne? — Thun Sie es nicht, zwingen Sie mich nicht, Ihnen zu sagen, daß Sie mir gegenüber eine Unwahrheit gesprochen.

— Ich will auch nicht leugnen. — Danke. Ich wußte, daß Sie es nicht thun würden. Ohne zwingende Gründe wäre es mir nicht in den Sinn gekommen, so zu Ihnen zu sprechen. Ich möchte Sie aber nicht unglücklich wissen. Möchte nicht, daß Sie eine Hoffnung nähren, welche grausam getäuscht werden muß. Hätte ich vor einem Jahre geahnt, was Sie empfinden —

Sie hielt inne, denn er blickte sie ganz verstört an.

— Sie hätten es vor fünf Jahren ahnen müßen, Fräulein Baci. — Vor fünf Jahren? Seit sie überhaupt verheirathet war? fragte das junge Mädchen athemlos.

— Allerdings. — Und sie, wußte sie es? Halten Sie es für wahrscheinlich, daß sie es nicht gewußt?

Ella antwortete nicht; sie starrte ihn nur mit dem Ausdruck des Entsetzens an.

— Mein Fräulein, Sie sind ein gutes, edles Wesen. Ich weiß, daß Sie es wohl meinen, ich weiß auch Alles, was Sie mir sagen möchten. Sie wollen mich darauf hinweisen, daß Ihre Schwester kein Herz besitzt; ich weiß es und trotzdem liebe ich sie.

Sie wollen mir sagen, daß sie Erbarmen, Wahrheitsliebe, Treue nicht kennt, daß sie durch und durch falsch ist, daß nichts an ihr echt sei außer ihrer Schönheit; ich gestehe Ihnen das Alles zu und ich liebe sie trotzdem.

— Herr Fels, es thut mir sehr, sehr leid, was soll ich Ihnen sagen? — Nichts, erwiderte er ruhig. Alles, was die klare Vernunft darthut, das sehe ich selbst ein, mir ist nicht zu helfen.

— Fort von hier? wiederholte der Sekretär langsam. — Ja. Zu welchem Zweck wollen Sie bleiben und was können Sie damit erreichen? Glücklicherweise steht die Rente, welche Herr von Montbert Ihnen hinterlassen, nicht im Zusammenhang mit Ihrem bleibenden Aufenthalt in Haroldsset.

— Sie nicht wiedersehen? — Er lachte schrill auf. — Ich verstehe Sie wohl kaum, Fräulein Baci. Sagen Sie mir lieber klar und deutlich, warum Sie es für zweckmäßig halten, daß ich verreise, daß ich fort von hier gehe?

— Warum? Der Grund liegt doch auf der flachen Hand. Wozu wollen Sie sich unnötigen Schmerzen aussetzen? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich Ihnen Leid ersparen möchte. — Allerdings, und ich bin überzeugt, daß Sie es gut meinen. Die Veranlassung aber zu diesen Ihren Bemerkungen ist mir noch immer nicht klar. Darf ich Sie bitten, deutlich zu reden?

— Da Sie es denn durchaus wollen, entgegnete das junge Mädchen einigermassen ungeduldig, so sei es denn. Meine Schwester beabsichtigt, Albert Wolf zu heirathen.

— Sie irren, Ihre Schwester wird sich mir vermählen. — Es blickte unheimlich auf in seinen Augen bei diesen Worten; sein Antlitz wurde bleich und sein Lachen klang hohl. Ella aber wollte sich nicht erschrecken lassen und erwiderte ruhig:

— Es thut mir leid, daß Sie meine Worte nicht beachten, daß Sie sich einem so thörichten Wahne hingeben. Meine Schwester wird Albert Wolf heirathen; ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß er erst heute Morgens in sie gedrungen ist, den Termin der Heirath zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 1. Februar 1898.

Beilage des „Neues Vester Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.

J.-Ab. 25. M.-Ab. 1.

Széchy Mária.

Történelmi vígjáték 3 felvonásban. Irta Dóczy Lajos.
Széchy Mária Jászay
Széchy Kata Rákosi Sz.
Széchy J. va Nagy I.
Illésbázy Gábor Szigeti
Bárá Liszt Pál
Wesselényi P. Horváth
István a diákja Abonyi
Gombkötő Latabár
Vadász, hadnagy Körösmecsei
Kadas Egressy
Budaházy Mészáros
Porkoláb

Kezdeté 7 órakor.

M. kir. Operaház.

J.-Ab. 19. M.-Ab. 1.

Sevillai borbély.

Vig. opera 2 felvonásban. Zenéjét szerette Rossini.
Gróf Almaviva Arányi
Bartolo, orvos Hegedüs
Rosina, gyáml. Csurgay A.
Basilio, zenemest. Kornay
Figaro, borbély Takáts
Berta, Rosina nev. Valent
Fiorello Dalmoki
Ortizsz N. B.
Jegyző Vinco

Utána:

A babatündér.

Látványos ballet 1 felvonásban. Szerzették Hassreiter és Gaul.

Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A szőke Katalin.

Dramai regé 3 szakaszban, 6 képből. Irta Voss Rikárd.
Az új Halál L. Fáy Sz.
Szt.-Katalin képe Molnár R.
Weiner Katalin Lányi I.
Gyuri, hacsakja Halász I.
Lőrincz Gyuriját Bodnar F.
Márton szótársai Rónai E.
Annuska Gerőh A.
Magda varró Cselka J.
Tera leányok Varsányi I.
Huberné Makróczyné

Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

A varázsgyűrű.

Operette 8 felvonásban, 5 képben. Zenéjét szerz. Planquette Róbert.
XV. Lajos Szirmai
De Chavannes Szerdahelyi
Renée, unokah. Nádai
Leocadie Vidorné
De la Garde Geor. Hegyi A.
ges gróf Nicolas, tejtösv. Vidor
Michelette Kúry
Vaipingon lovag Solymosi
Artois, ezredes Kiss
La Popelinière Pollinaus
Kezdeté 7 órakor.

Magyar színház.

Dupla feleség.

Eredeti énekes bohózat 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Ily. Bokor József.
Báró Bajzony Fűréd
Dr. Szerem Jenő Balla
Hajnalka, felesége Vlár
Nord Aristid Szilágyi
Alfréd, tenorista Iványi
Piroska, felesége Vlár
Büszke, színigazg. Mátrai
Balogh, karmester Boross
Kamilla Szilassy
Nepomuk, inas Sziklay
Kezdeté 7 órakor.

Reperitoire des Nationaltheater.

Mittwoch „A három testőr“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Donnerstag „Folt, a mely tisztit“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Freitag zum ersten Male: „Marcelle“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Samstag „Marcelle“ (Ab.-susp.)
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Sonntag „Marcelle“ (Ab.-susp.)
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Montag „A varázsfuola“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Dienstag „Bohémek“ (Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Mittwoch zum ersten Male: „She“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Donnerstag „She“ (Ab.-susp.)
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Freitag „Trilby“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Sonntag „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Montag „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 27. J.-Ab. 27.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 28. J.-Ab. 28.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 29. J.-Ab. 29.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 30. J.-Ab. 30.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 31. J.-Ab. 31.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 1. J.-Ab. 1.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 2. J.-Ab. 2.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 3. J.-Ab. 3.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 4. J.-Ab. 4.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 5. J.-Ab. 5.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 6. J.-Ab. 6.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 7. J.-Ab. 7.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 8. J.-Ab. 8.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 9. J.-Ab. 9.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 10. J.-Ab. 10.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 11. J.-Ab. 11.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 12. J.-Ab. 12.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 13. J.-Ab. 13.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 14. J.-Ab. 14.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 15. J.-Ab. 15.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 16. J.-Ab. 16.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 17. J.-Ab. 17.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 18. J.-Ab. 18.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 19. J.-Ab. 19.)
Sonntag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 20. J.-Ab. 20.)
Montag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 21. J.-Ab. 21.)
Dienstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 22. J.-Ab. 22.)
Mittwoch zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 23. J.-Ab. 23.)
Donnerstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 24. J.-Ab. 24.)
Freitag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 25. J.-Ab. 25.)
Samstag zum ersten Male: „A nőszabó“
(Don.-Ab. 26. J.-Ab. 26.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Gewölb
sofort oder per 1. Mai zu vermieten, geeignet für Milchhalle, Fleischbänke, Selcher vis-à-vis und nebenan werden 3 und 4stochhöhe Gebäude aufgeführt. 1 Kellerwertstätte für Zapeitieren, Spengler etc. Jahreszins 150 fl.

VII. Dembinszky-uteza 43.
Halbsteile der elektrischen Bahn Arena- und István-ut. 96448

Gründlichen Unterrichts
richtig in allen Gegenständen der Volks- und Mittelschulen. Gewissenhafte Nachhilfe schwachen Schülern, ebenfalls auch im Hause, erteilt Erös M., okl. tan., Izabella-uteza 69. sz., 1. em., ajtó 15. 96400

Problem . . .
Dein schlechtes Gemüth verzweifelt mich ganz. Sei ruhig, gesund. Wenn von Dir so fern zu leben und so verlassen zu sein, Leben heißt, dann lebe ich. Du und nur Du, immer Du! Wenn möglich schreibe! Umarant list Dich ewig Dein . . . 96457

Heirath.
Intelligenter junger Industrieller, Christ, mit jährlichem sicheren Einkommen von 5000 fl., wünscht mit einem jungen, hübschen, vermögenden, vor Allem aber an Herz und Gemüth reichem Mädchen behufs Ehe bekannt zu werden, resp. mit ihr oder ihren w. Eltern in Korrespondenz zu treten. Zuschriften unter „Seelenadel 469“ an die Exp. erbeten. 96469

Kommit.
Manufakturist, tüchtiger Bewerker und Aufseherangehöriger, der in Budapest fünf und in Wien drei Jahre servierte, wünscht unter beiderseitigen Ansprüchen placirt zu werden. Anträge unter „G. E. 466“ an die Expedition erbeten. 96466

Französische ältere Bonne-superieure
tüchtig in Handarbeiten, Maschinen- und Kleidernähen, 180 fl. Jahresgehalt; mehrere jüngere französische Bonnen, 150 fl. Jahresgehalt und Reisepaß von Frankreich, mit zweijährigem Kontrakt wünschlicher Stellung durch die Agentur Grétry Agoston, Elisabethring 16. 96452

Omnibus- und Riata-Unternehmung
in der Provinz, nahe zur Hauptstadt, seit 50 Jahren in blühendem, bestem Betriebe, ist Familienverhältnisse halber sofort abzugeben. Adr. in der Expedition. 96445

Nagy üzlethelyiségek
es minden környelmenel ellátott lakások f. évi május 1-ére kiadók. Bövebbet V. Váczi-ut 20, a pallérnál. 14650

Egy jobb házból
való 15-18 év körüli fiu, ki Budapeston jól kiismeri magát és kisebb irodai munkát is elvégezni tud, 15-20 forint havi fizetéssel azonnali alkalmazást nyerhet. Ajánlatok „Hasznavehető 14668“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 14668

65 HP. Compende-
zotomobil, sowie komplette Ziegelbrennerei-Einrichtungen zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 96478

Bonne (Fér.),
welche im häuslichen Geschäft ist, wird zu zwei Kindern gesucht. Adr. in der Exped. 96467

Sommer-eb. Jahres-
wohnung sofort oder per 1. Mai billig zu vermieten.

VII. Dembinszky-uteza 43.
Halbsteile der elektrischen Arena- és István-ut. 2. St. zwei trodene, helle, schöne parterriere Gassenzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, zwei Eingänge. 3. Stod: dieselbe Wohnung mit Badezimmer. 96447

Házassági ajánlat.
26 éves izrael, ugy mondják minden tekintetben kifogástalan fiatal ember vagyok, 10,000 ft készpénzzel rendelkezem és miután boldogság után vágyom, nősülni szeretnék. Csakis oly levelekre válaszolok, a mely teljes cím és arczképpel van ellátva. Titoktartás férfibevesüstem biztosítja. Leveleket „Boldog otthon 410“ jelige alatt a kiadóba. 96410

Klavier,
schwarz, treufastig, Eisenkonstruktion, mit Arabestenerzeugung, ist sehr billig zu verkaufen Dohány-uteza 69/a, 2. emelet, ajtó 10. 96475

Feines Buffet
in einem eleganten Vergnügungsort für eine Dame zu vergeben. 300 Gulden erforderlich. Adr. in der Exp. 96476

Französische Konversation
wünscht ein Herr von einer gebildeten Französin, die auch mit Grammatik und Stilistik vertraut ist, zu erlernen. Briefe unter „Alpha 474“ an d. Exp. 96474

Bequeme Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Badezimmer: Kaffeehaus mit Wohnung, Geschäftslokal sofort zu vergeben István-ut 9/a. 96477

Spezereigeschäft,
guter alter Exposten mit Trafil und Branntweingeist, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 96480

Billige Wohnung,
2 große helle Hofzimmer mit 2 Fenstern, große helle Küche, Speis, Kofel etc. und 2 Eingänge, ist sofort wegen Ueberfiedlung zu vermieten. Jins 240 fl. jährlich. VI. Szondy-uteza 96b, beim Hausmeister (Ode Bu-lyovszky-uteza). 14673

Klaviere,
7 u. 6 1/2 okt., wenn selbe auch in schlechtem Zustande sind, werden zu kaufen gesucht. 9. Bez., Viltengasse 41, Th. 5. 96470

Kurzes Klavier
von weltberühmtem Meister mit Glodenton, Ranzerrahmen, Kupfer-Basssaiten, ist zu verkaufen. Szondy-uteza 37a, 2. Stod, Thür Nr. 10. 96465

Auf der Csömör-
straße 27 sind mehrere zu jedem Geschäft sehr geeignete Geschäftslokale sofort billig zu vermieten. Der Platz ist sehr belebt, in der Nähe des Garanplatzes. Jederzeit zu besichtigen. 96464

Kellnerin,
solides Mädchen, die schon hier servirt hat, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 96494

Gewölb
am Pálffy-ter ist per Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 96429

Mittagskost.
Junger Kaufmann wünscht anständige Mittagskost bei boneter Familie gegen gute Bezahlung. Anträge unter „Mittagskost 25“ an die Exp. 14652

Ein Milch- und Delikatessengeschäft
mit 5 bis 6 fl. Reinertragnis per Tag, in Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 96461

Komptoiristin
mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, für einen feinen Salon ver sofort gesucht. Offerte unter „Ehrlich 14666“ an die Expedition. 14666

Ein schöner Grund
in Kelenföld, an der Buda-Cörserstraße gelegen. 4289 Okkaster, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96407

Getreidebranche.
Zur Errichtung eines Getreide-Kommissionsgeschäftes an geeigneter Stelle wird ein Associe mit 40-50 Mille Einlage gesucht von einem auf diesem Gebiete routinirten erfahrenen Fachmann, welcher sehr feines Klientel besitzt und auch nachweisen kann. Off. Anträge unter „Ehrlich 50“ an die Exp. erbeten. 96428

Gründer Antrag.
Des Meinesins milde, betriebsfähiger, solider, katholischer techn. Fabrikbeamter sofort am liebsten ältere wirthschaftliche, alleinlebende Dame. Kleines Vermögen erwünscht jedoch nicht Bedingung Konfession Nebenfrage. Zuschriften unter „Egely erst gemeint 423“ an die Exp. 96423

Wohnung,
2 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis sofort zu vermieten, eventuell möblirt monatsweise bis Mai zu beziehen. Hajós-uteza 26, 1. em. Näheres beim Hausmeister. 96483

Norddeutsche
junge Dame sucht Stellung in feinem Hause als Gesellschafterin, Unterstützung im Haushalt oder zu größerem Rinde. Offerte unter „Hannoveranerin 435“ an die Exp. 96435

Wohnung
in der **Arany Jánosgasse,** mit allem Komfort eingerichtet, mit elektrischer Beleuchtung und 2 Eingängen, bestehend aus 3, eventuell 4 Gassen, 2 Vorzimmern, Alkoven und allen Nebenräumen, ist per 1. Mai aus freier Hand billig zu überlassen. Adr. in der Exped. 96416

Bahnrestaurations-
übernahme halber übergebenes Kaffeehaus mit separirtem, gutem Tag- und Nachtgeschäft, Provinz Slavonien. Möbliches Kapital 350 fl. 3 Jahre Kontrakt. Sofort zu übernehmen. Adr. in der Exp. 96423

S. W.
Derziges Engelen! Leider momentan unumgänglich, gebe in wenigen Tagen Nachricht. Bitte um Briefchen. Unzählige innige Küsse. 96484

Wünsche
behuft Ehe ein Mädchen mit etwas Vermögen; bin 32 Jahre alt, kath., habe bessere Profession, gutes Einkommen, bin Winter mit 2 Kindern. Briefe unter „Karnival 483“ an die Exp. 96483

Suche
einen gebrauchten, jedoch in gutem Zustande befindlichen hohen Badestuhl (Fürdökülökád) zu annehmbarer Preis zu kaufen. Adr. in der Exp. 96417

13,000 Gulden
werden aufgenommen auf ein Gut gegen 5% und Intabulation auf den 1. Okt. Anträge unter „Gut 13,000“ an die Expedition erbeten. Agenten ausgeschloffen. 96420

Kompagnon
Junger Mann mit etwas Kapital wünscht sich an einem rentablen Geschäft zu beteiligen. Offerte unter „Stechsam 26“ an die Exp. erbeten. 96419

8 HP. Dreifachstern,
gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Dreifachstern 418“ an die Expedition erbeten. 96418

Bei einer allein-
stehenden Dame ist ein schön möblirtes Zimmer mit separirtem Eingang sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 96436

Für 8 Gulden
ist ein schön möblirtes Zimmer mit separirtem Eingang Kalmangasse nächst der Waigertstraße sofort zu vergeben. Adresse in der Exped. 96430

Ich suche per sofort
ein möblirtes Zimmer in der Nähe vom Lustspieltheater, am liebsten separaten Eingang bei christlicher Familie. Adr. in der Exp. 96431

Eine Villa
im Leopoldfeld mit schattigen Garten, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, geschlossene und offene Veranda, separate Küche und Dienstbotenzimmer, Stall für drei Pferde, Wagenremise, Gärtnerwohnung etc. zu verkaufen. Adresse in der Exped. 96415

Helyi ügynökök
kerestetnek egy jól kelető gyarmatárú-üzlethez Czim a kiadóhivatalban. 96432

Schadchen!
Heirathsmittler mögen ihre Adresse unter „M. W. 106“ an d. Exp. abgeben. 96439

Geschäftslokal
mit Portal sammt eleganter Einrichtung in der inneren Stadt ist sofort zu vergeben. Adresse in der Exped. 96442

Geschäftslokal,
für Spezereihandlung sehr gut geeignet, auch für andere Branche per sofort zu vermieten. Neubau, 9. Bezirk, Üllöi-ut 89c. 96443

Egy intelligens
hölgynek pártfogását kéri egy fiatal zeneakadémiai hallgató. Szives levelek „Hálás 438“ ezimen a kiadóhivatalba kéretnek. 96438

Gödöllön
az állomás közelében két villa szabad kézzöl eladó. Czim a kiadóhivatalban. 96440

Mit 500 Gulden
Kautionsuche Stelle als Intendant oder aber wünsche ich mich an einem Unternehmen oder Geschäft zu beteiligen. Adresse in der Expedition. 96456

Butor.
Egy alig használt halószoba butor rögtön elutazás miatt minden áron eladó. Sándor-uteza 38, földszin: 8. 96455

Sofort oder per 1. Mai
sind billige, höhne und bequeme **Gassenwohnungen,** 5. Bez., Visegrádi-uteza 16, 18a und 18b (nächst des Leopoldringes und Weibahnhofes), bestehend aus 2 und 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Kabinett, Badezimmer etc. etc., ebenso einige Gassenlokale mit und ohne anstehenden Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen dortselbst täglich von 1-4 Uhr. 96441

Damen und Herren,
welche sich durch Verkauf od. Empfehlung feiner Bedarfsartikel gutes Nebeneinkommen schaffen wollen, belieben Adresse zu senden an E. Krug, Fabrik, Ubergund-Verdenbach. 96444

Bücher-Kolportier,
intelligent, wird gesucht. Adr. in der Exp. 96458

Reisender,
der jetzt auf die Tour geht, wünscht 1-2 leistungsfähige Häuser gegen Provision, eventuell mit Gesellenbeitrag mitzunehmen. Gest. Offerte unter „Nur Konsumartikel 450“ an die Expedition erbeten. 96450

Bei einer Brenn-
holzhandlung findet ein tüchtiger, plaktüchtiger Beamter mit guten Zeugnissen und Empfehlungen vernehmen Anstellung. Einrichtung ist ebenfalls billig zu haben. 96446

Wunderliches Geschäftslokal
mit anstehender Wohnung ist um 650 fl. jährl. Zins sofort zu vermieten, Königsgasse Nr. 98/a. Näheres beim Hausmeister. 96451

Bonne superieure,
Französin, mit 24jährigem Vterste sucht Stelle nur zu größeren Mädchen für Budapest. 96451

Deutsche Bonnen
mit guten Zeugnissen empfehlen sich für sofort.

Frau Anna Gerson-
Nietsch, Budapest nur Andrassy-ut 21, Mezzanin. 14649

Eine Wertheim-
kaffe in gutem Zustande, ist billig zu vergeben. Adr. in der Exp. 96403

Praktikant
aus gutem Hause gesucht. Adresse in der Expedition. 96399

Ein Buchhalter
wird für ein Möbelgeschäft acceptirt. Nachkundige werden bevorzugt. Adresse: Deckgasse Nr. 3, 1. St. 96401

Kindergärtnerin,
hübsch, deutsch sprechend und häuslich mittheilend, findet sofortige Aufnahme. Adr. in der Exped. 96398

Tüchtiger Binder,
der schon hier selbstständig war, sucht eine Stelle in einer Spiritus- od. Siquerfabrik oder Weinhandlung. Wenn es nothwendig ist, bin ich auch mit Werkzeug versehen. Adr. in der Exp. 96405

Jahreswohnung
sofort oder per Mai beziehbar, in Villa, schönste Lage Ofens, einige Minuten von der Margarethenbrücke und der elektr. Bahn (Halbsteile Szolop-uteza), 1. Stod, 4 große u. 1 kleines Zimmer, Veranda, Badezimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, großes Vorzimmer und Gartenbenutzung 850 fl. Adr. in der Exp. 96409

Gesucht Haus
mit Garten nahe der Hauptstadt, nicht über 6000 fl., eventuell kleiner **Weingarten.** Detaillirte Anträge unter „S. R. N. 406“ an die Exped. 96406

Lakások
májusra, Podmaniczky-uteza 77 (uj épület) 3-4-6 szobás utcai, 2 szobás udvari (Lift), fürdő külön mosdóval, gáz és elektr. világítás stb. Bolthelyiségek, nagy souterrain mülhelyek azonnal kiadandók. Értésítés ott vagy Alkotmány-uteza 24, 3. Stod. Toldi ügyvédnél fél 12-1 óráig d. e., 4-6 óráig d. u. 96397

2 gyakornok
felvétetik egy előkelő budapesti nagykereskedésben. Fizetés 10-15 frt. Szives ajánlatok „16-17 éves“ jelige alatt a kiadóhivatalba intézendők. 96404

Deutsche
solide Bonne sucht Posten zu größeren Kindern. S. B., Waiherstraße 16, 3. Stod, Th. 70. 96486

Ein kleines Gassen-
gewölb, IV. Bez., Kigyó-uteza 4, Modifengeschäft, ist wegen Familienverhältnisse per Februar-Mai-Biertel billig zu vergeben. Baarenlager, Süter. Einrichtung ist ebenfalls billig zu haben. 96489

Sauerkraut,
prima, circa 100 Mgr. oder auch weniger zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 96490

Großes Kaffeehaus-
oder Gasthauslokal sowie elegant ausgestattete Wohnungen im Neubau neben dem **Lufácsbade**

per 1. Mai 1898 zu vermieten. Auskunft erteilt Anst. 96479

Alfred Wellisch,
Nagymező-uteza Nr. 19, täglich von 11 bis 12 Uhr. 96479

Parisiennedistin-
guée et diplomée donnerait des leçons dans des familles distinguées ou chez elle. S'adresser sous **„Paris Rivoli“** à l'exp. 96459

Partic.
2 Bett- und Tischbede mit Gold durchweht 8 fl., Leinen-Kaffeehücher 60 kr., Leinen-Kaffeehücher und 6 Dessert in allen Farben fl. 1.80, Leinen-Sandhücher per Dsd. fl. 1.80, Leintücher ohne Naht 90 kr., Leinen-Damenhemden mit Sandhüchlerer, Damenovfets mit feiner Stickerei von fl. 1 aufwärts, Herren-Nachthemden, komplet a fl. 1.30, Kinderhemden 45 kr., Leinen-Tüchel von 70 kr. per Dsd., französische Batist per Dsd. fl. 1.80, Leinen fl. 2, a-jour fl. 4, 1 St. West-Clifton fl. 6.50, 1 St. feine Weben, 38 Meter, fl. 9.50 bei Strausz L. és Társa, Königsgasse 4, 1. St. 14675

Möbel.
Ein sehr feines Schlaf- und Speisezimmer, Lampen, Kästen sind sofort zu verkaufen. Stadtmädchen, István-ut, Billa 45, Th. 2. 96485

Schlafzimmer, engl.
geliefert und noch andere Möbel, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Óvodá-uteza 29, 1. Stod, Th. 12a. 14677

en.
tes
kr. per Stck.
his.
Februar.
cht
ere 6.
Spezialität
ka
iefert die nom
te
tegedin
fl. 1.20
-75
nd billiger und
Berfretter gesucht.
höchsten Unter
er Dg. N. 1,
N. 3 und 4,
N. 5. Zamer
minger: N. 2.50
Brescourant.
ien,
die höfl.
na
a
Zutrauen
Februar
ein den
chäft,
r. I
und bitte
DA.
ver
a M.
ist deshalb
rt und voll
es ärztlich
St. Peter
ber Welt
ée com
mmerce
gefunden
ben in der
Königs.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue
feuerfeste und einbruchsfichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billige Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, Budapest,
Gärtnergasse 6. 96425

Gépészkövacs,
ki hosszabb gyakorlattal
bir a gazdasági gép és
eszközök karbantartására
vállalkozik és megfelelő
szerszámokkal rendelke-
zik, jó és állandó állás-
nyerhet. Ajánlatok bizo-
nyítványi másolatokkal.
„Gépész 280“ jellege alatt
a lap kiadóhivatalához in-
tézendők. 96280

Bonne,
die im Haushalt mitarbeitete,
wird zu einem 15 Monate
alten Kinde aufgenommen.
Adr. in der Exp. 96028

Gasthaus,
lebhafter Posien zwischen zwei
großen Fabriken, 450 fl. Zins,
ist sofort billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 96072

Pest-megyében
18 ezer lakóssal bíró ör-
seki város föntözésén, hol
járásbíróság, törvényszék
és telekkönyvvezetőség át-
ellenében fekszik, egy már
15 év óta fenálló és leg-
jobb hírnévnek örvendő
rövidaru- és férfi
divat-üzlet
olcsó lakbérrel, terjedel-
mas vevőkörrel, tulajdo-
nos betegsége miatt ked-
vező feltételek mellett
rögtön eladó. Forgalom
60,000 frt, áruraktár 10,000
frt. Bővebb értesítést nyújt
Salamon Jacob, Kalocsán.
96236

Brennholz
per Kasten fl. 7
bei der
Neugebäude-
Demolirung.
14598

Olcsó lakások.
Vadász-utca 14. számú
házban több kisebb-na-
gyobb lakás, esetleg
üzlethelyiség
május 1-ére olcsón kiadó.
14644

Konkurs.
Am 22. April l. J. ist bei
unserer hiesigen Gemeinde
die Stelle eines tüchtigen
Vorsetzers, welcher בעל קורא
sowie שוחט ודקדק sein und
autorisierte Befähigung von
הרשם ורשם ורשם (Kas-
sen) haben muß, zu besetzen.
Die Gemeinde beschloß anzufragen
Nebenemolument von 300
bis 350 Gulden bar, 8
Meier Holz. Die Wohnung
besteht aus 2 Zimmern und
Küche und ganze 777 fl.
Diejenigen, welche auf diesen
Posten referieren und von
anerkannten orthodoxen Rab-
binen Zeugnisse besitzen, mögen
diese in Kopien bis längstens
1. März l. J. an unterer-
tigten einreichen. 777
wird bevorzugt. Zu Probe-
vorträgen werden nur Be-
rufene zugelassen und die
Speesen dem Acceptirten er-
setzt. Mor Färzer, Vorsetzer
in Karad, Somogyer Komitat.
14638

Klavier-Pianino,
neue und überspielte, sind bil-
lig zu verkaufen, und zu ver-
mieten bei Szvignulinszky,
Szervita-tér 5. 95691

Gewölbe, groß und
schön mit zwei Schaulentern,
billiger Zins, auf bestem Platz
der Andrássystrasse, ist zu
übergeben. Adr. in der Exp.
14642

Geld
auf
Poste
Wertpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen
ertheilt in jeder Höhe billigt
das **Bank- u. Wechsel-
Geschäft**
Armin Kövách,
Kossuth Lajos-u. 4.
Palais Dreher. 14525

Geld!
5000 Gulden auf vierstüdi-
ges Cédulas, Elisabethstadt,
von hochstehendem Privat-
beamten nach Bankfähen von
60,000 und 18,000 Gulden
gekauft. Adr. in der Exp.
96089

Die verlässlichsten, tüchtigsten
Erzieherinnen,
Kinderpädagoginnen, Nonnen u.
Erzieher empfiehlt und placirt
gewissenhaft Justint Kéri
Budapest. 96214

Király-utca 73.
14624

Alte
Thüren u. Fenster,
Eisenbleche, Glaswände, eiserne
Gewölbe und Kellertüren
u. c. u. sind in großer
Auswahl
sehr billig zu verkaufen bei
Adolf Kleinmann,
Baumaterial-Niederlage,
Budapest,
VI. Nagymező-utca 26.
14534

Marriage.
Ich verheirathe meine Cousine,
30 Jahre alt, mit
einigen tausend Wille Wittig.
Nicht anonyme Anfragen be-
fordert die Annoncen-Expediti-
on J. D. Fischer, Zsibáru-
utca 7. Vermittler berück-
sichtigt. 14596

Wignonsüßgel
von Baumbach, so wie neu,
280 fl.; Nianino 230 fl.;
ferner neue Prackkloiere,
nur renommierte Fabrikate,
mit mehrjähriger Garantie,
zu den solidesten Preisen im
Musterkloiergeschäft, Kerepesy-
Budapest, Wäghnerboulevard
21 (Industriehof). 14438

Lehrkräfte,
ungarische, deutsche, fran-
zösische, mit und ohne Musik,
ferner ungarische, französische,
norddeutsche Nonnen und
Kinderpädagoginnen empfiehlt
und placirt gewissenhaft die
Schulagentur S. Schleginger,
Budapest (Südt-utca), Bä-
derygasse Nr. 6, 1. Stock.
Gegründet im Jahre 1871.
Provinzaufträge werden
prompt effectuirt. 14349

Strümpfe
werden billigst und dauerhaft
angestrichelt, neue angefertigt.
W. Farkas H. géphar-
nyakötészet, Budapest,
Széchenyi-utca 1. ajtó 33
(Ganz-féle ház). Arbeiten
werden abgeholt und ins
Haus gestellt. Benachrichti-
gung durch Korrespondenzkarte
genügt. 14342

Spezereigeschäft
in einer großen Provinzstadt,
jährlicher Detailverkehr 40,000
fl., welches Eigenthümer seit
32 Jahren besitzt, ist mit
günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres bei Julius
Niemetz, Geschäftskauf- u.
Verkaufs-Agentur in Buda-
pest, Rökk Szilárdgasse
18. 94962

Milch- u. Delikatess-
geschäft, hochelegant ein-
gerichtet, frequenter Posten,
50 fl. Tageslohnung, 550 fl.
Hauszins sammt schöner
Wohnung, ist wegen Bereche-
nung der Eigenthümerin
preiswürdig abzugeben. Nä-
heres bei Julius Niemetz,
Budapest, Rökk Szilárd-
gasse 18. 94947

Ungar. dipl. Lehrerinnen,
Christ u. Ser., perfekt Deutsch,
Französisch, Klavier, auf 5-
600 fl., sowie auf 360-400
fl. Jahresgehalt, finden sehr
günstige Placements durch die
Agence Nationale,
Bureau Lehrkräfte,
Budapest, IV., Váci-utca 16.
14584

Ziegelmeister-
Stelle sucht Ziegelmeister,
derzeit 32 Jahre Fabrikarbei-
ter und in allen ins Fach
schlagenden alten und neuen
Systemen bewandert. Heber
meine Leistungsfähigkeit,
Nachkenntniß gebe Anschlag
und stehen Zeugnisbüchern
zur Verfügung. Adr. in der
Exp. 14616

Schöne Gassenwoh-
nung am 1. Stock, 2 Cassen-
1 Hofzimmer, Vorzimmer,
Küche, Speis, Dienstboten-
zimmer, Badezimmer und
Kloset per 1. Mai zu ver-
mieten. Im Neubau VII.,
Klausalgasse 29. 96149

Elynök
telkek eladásához felvé-
teinek. Czim a kiadóhiv.
96313

Geschäftslokal
sammt Portal und Einrich-
tung, auf belebtesten Posten,
wegen Todesfall per sofort
zu vermieten. Vermittlung
gut honorirt. Adr. in der
Exp. 96327

Schloßgärtner,
verheiratet, ohne Kinder,
militärfrei, tüchtig u. ver-
lässig in der Gärtnerei
sowie in Obst-, Gemüse- und
Championnau-Kultur und
Weinbau bewandert, ist mit
mehrjähriger Zeugnisse ver-
sehen, sucht bei größerer
Herrschafft dauernde Stelle.
Gefl. Zuschriften rigte man
unter „J. D. 241“ an die
Exp. 96241

Kaufe Veranzettel
zu allerhöchsten Preisen; ver-
kaufe die ausgebliebenen Gegen-
stände zu Spottpreisen. Per-
sone-Goldketten 85 fr. per
Gramm, Silber 4 1/2 fr. per
Gramm mit ganz geringer
Zagon, Golduhren, Damen-
ketten, fl. 11.50, Diamantohr-
hänge, Diamantbrochen und
Radeln fl. 6.50, Collierketten
mit 1 fl. 50 fr. 12 Silber-
Epbefeste fl. 5.50. **H. B.**
Grünberger's Erben, Bu-
dapest, 4. Bezirk, Stadthaus-
platz 9, 1. St. 23. (Harrisbazar).
Justirte Preisfournante gratis
und franco. 95782

Alte Särge
in jedem Quantum u. Qua-
lität kauft, verkauft u. tauscht
auch auf neue ein B. Kauf-
mann, Kauf, Berg- und
Seltwarenhandlung, Buda-
pest, Gyár-utca 46. Tele-
phon. Dortselbst sind Holz-
sargensärge, alt und neu zu
haben. 14431

Alleinstehende
ältere Dame sucht einen älteren,
intelligenten Herrn in volle
Verpflegung. Selbst bei kränk-
lichkeit findet er aufmerksame,
liebvolle Pflege. Adr. in der
Exp. 96214

Möbelverkauf.
Wegen Raummangels sind
elegante Schlaf- u. Speise-
zimmer, Barock und altdeutsch,
hochfeine Leppichdivans und
Sarnituren, orientalische Tep-
piche, Vorhänge, Schreibtische,
Lampen, Uhren und Luxus-
möbel, eine Gitarre und eine
Nähmaschine um jeden
annehmbaren Preis zu verfan-
gen. Andrassy-ut 56, I.
em. 8. 14665

Gut Haus
sammt Grund in 8. oder 9.
Bezirk wird gekauft. Preis
15-20,000 fl. Adr. in der
Exp. 96209

fl. 3 Gehörte,
fl. 3 Jaquets,
fl. 6 Fracks,
50 fr. Gülets
(Schwemme), Jakob Rothber-
ger, Christophplatz 2, 1. Stock.
14654

Das Neugebäude
wird flott
demolirt
u. sammtl. Material billigst
verkauft:
Mauerziegel,
Dachziegel,
Mauersteine,
Dachstühle,
Doppelböden,
Breiter, Latten, Marmor-
fodelplatten, Thüren und
Fenster u. c.
Näheres in der Demolirungs-
taulei

**Hold- u. Nagy-
Korona-utca**
im Neugebäude. 14653

Komptoirist,
Christ, deutsch-ungarischer
Korrespondent, wird für eine
Fabrik in der Provinz auf-
genommen. Offerte mit Zeug-
nisbüchern unter „J. 640“
an die Expedition. 14640

Rath und Hilfe
finden Damen und Fönnen in
Verwundgenheit erbinden bei
einer seit 38 Jahren praktischen
Geburtsheilerin. Budapest,
5. Bez., Bajnalgasse 2, Par-
terre 2, früher Stalmangasse 19.
95692

**Seht persische Tep-
piche u. Bettvorleger**
und billig zu haben bei Hein-
rich Maunier, Möbeltrans-
porteur, József-körut 21.
14646

Enekleczkékét
óhajtana adni előkelő esa
ládoknál fiatal művelt
hölgy. Ajánlatok „M. M
24“ jellege alatt a kiadóba
95045

Gutgeschäft
zu verkaufen billigst, neue
Einrichtung, kleines Lager,
guter Posten auch für sonstige
Artikel, per sofort oder 1.
Mai. Ofen, Paulergasse, vis-
à-vis der Arena. 96371

Billigste Wolstoff-
reste und Damenstoffsreste,
Stoffe auf Anzüge für Herren
und Damen, 100-110 %
breit, per Meter 80 fr. Stoff-
röcke per Stück fl. 1, verien-
det gegen Postnachnahme
Marie Eis, Jugrony, Mähren.
Für Wiederverkäufer Rabatt.
14647

Wirthsgeschäft
in einer der belebtesten Arbeit-
ergengebenden, sehr gut gehend,
umringt von vielen Bauten,
wegen größerer Unternehmung
um 350 fl. dringend zu ver-
kaufen. Näheres bei Julius
Niemetz, Budapest, Höl-
Szlárdgasse 18. 96167

Drei Zimmer
feine geschmückte Möbel sind
Abreise halber sofort zu ver-
kaufen. Die Wohnung ist
auch zu haben. 7. Bezirk, Ga-
rangasse 38, 1. Stock 11.
96451

The Berlitz School
of Languages, Erzsébet-
körut 15, II. Stock rechts.
Franz., Engl., Ung., Deutsch,
Rumän., Böhm., Ital., Spa-
nisch, Russisch f. Erwachsene u.
Lehrern d. betr. Nationalität.
Nach der Methode Berlitz hört
und spricht der Schüler von
der ersten Lektion nur die zu
erlernende Sprache. Prospekt
gratis u. franco. Eintritt je-
berzeit. 94595

Verfabante
ausgelöstes Silber, Gold,
Uhren, Brillanten modernster
Fagon werden zu außer-
ordentlich billigen Preisen täglich
von 8 Uhr früh bis 8 Uhr
Abends

Váci-utca 10,
1. St. 5, verkauft! Epbefeste
5, fr., Leuchter, Girandols,
Büchschüsseln, Tassen 6 fr.
per Gramm. 12 St. maj.
Epbefeste 6.75 fl., Speise-
service, komplet für 12 Per-
sonen fl. 142, Herrenketten
85 fr. per Gramm. Gold
ist mit 14 Karat Silber mit
13stücker Amtprobe ver-
sehen.

Kaufe Veranzettel
zum höchsten Preis!
David Judas,
96437

Prachtvolle Lokali-
täten (gegenwärtig Velocis-
pedschule), für alle Arten Ge-
schäfts- und Industriezweige
geeignet, im Parkterre und
Souterrain, Königs-gasse 112,
sind per sofort oder
1. Mai zu vermieten. Nä-
heres beim Hauseigentümer
dortselbst. 14651

Lehrling gesucht
für ein
Eisenwaaren-
geschäft
gegen sofortige Bezahlung.
Schöne Handschrift, gute
Schulzeugnisse erforderlich.
Adr. in der Exp. 14671

Wohnungen,
kleinere, mittlere und große,
mit Wasserleitung und
separatem Gärtchen
sind billig per 1. Mai 1896
zu vermieten. Näheres
Neujere Wäghnerstrasse 148.
14670

Jer. Bonne,
deutsch, ungarisch, die den
Elementarunterricht uthält,
zu 3 Knaben für den ganzen
Nachmittag gesucht. Zu sprechen
von 2-4 Uhr Nachmittags.
Adr. in der Exp. 96473

5000 gebrauchte
Dichtblätter à 76 fr. und
Servietten à 15 fr., Alles
einwandamast, sind zu verfan-
gen bei Abeles, Neugasse 44.
Telephon 2113. 96481

Professeur
parisien français-anglais
10 leçons fl. 5 (Conver-
sation-Correspondance).
Lettres „Prof. parisien
Nr. 98“ à l'exp. 96487

Für das Bureau
eines technischen Geschäftes
ersten Ranges wird ein Re-
gistrator aufzunehmen ge-
sucht. Offerte mit 6 halts-
ansprüchen unter Chiffre „Re-
gistrator 1000“ an die Exp.
96460

Offene Stellen
für Buchhalter, Korresponden-
ten, Geschäftsführer, Ange-
meure, Kommiss, Magasinmeure,
Aufseher, Intendanten, Wirth-
schaftsbeamte, Komptoiristen,
Strazisten, Gouvernanten,
Nonnen, Lehrer, Forstbeamte,
Jäger, Wirthschafterinnen, Gär-
tner, Portiere, Hausmeister, tech-
nische Beamte u. sonst derglei-
chen Stellen sind in der neue-
sten Nummer des Budapestter
Anfängerblatt zur sofortigen
Belegung veröffentlicht,
welche ohne jede Vermittlung
zur Belegung gelangen. Prä-
numerations-Preise: ganzjäh-
rig fl. 6, halbjährig fl. 3,
vierteljährig fl. 2. — Ein-
zelne Nummern 20 fr. bei der
Administration des Buda-
pester Anfängerblattes,
Budapest, Váci-körut 33.
14674

Korrespondent,
der perfekt ungarisch, deutsch,
französisch korrespondirt, mit
besonders schöner Handschrift,
mird sofort acceptirt. Dieje-
nigen, die auch englisch ver-
stehen werden bevorzugt. Offerte
mit Gehaltsansprüchen unter
„1000 fl. 2.“ an die Exp.
96412

Bauzeichner,
der bei Hochbauten als Bau-
leiter thätig war, Christ, wird
von Budapestter Bauunterneh-
mung dauernd engagirt. Außer
ungarischer Sprache wird auch
vollkommene Kenntniß der
deutschen Sprache gefordert.
Offerte mit Anführung der
Nachbildung und Referenzen
unter „Gewissenhaft 74“ an
die Exp. 96427

Weinläufer.
12 Stück im besten Zustande
befindliche 20 Hektoliter große
Koch- und Weißweinfässer
abzugeben. II., Retek-utca
51. 96414

Urak!
Kiknek férfitöltözékek zá-
logban van, én azt kivál-
tom, csak a zalogzedu-
lat, lak zimet és novét egy
levelboritékban küldje
hozzám. A ruha finoman
kivasalva, amelyiken ja-
vítás kívántatik, javitva
lesz. Szóval teljesen rend-
behozva, a legesekélyebb
munkadíjat és a kiváltási
összeget számítva kívánt
időre házhoz szállítom.
Fazekas József,
főrfiszabó, Rökk Szilárd-
utca 6. sz. 96402

Baromfi-üzlet,
nagy forgalommal, kitűnő
helyen, kimutatható ha-
szon, családai körülmények
végett eladó. Ajánlatok
„H. Gy. 1898“ jellege alatt
a kiadóhivatalba. 96413

Komptoirist
für eine große Provinz-
Brauereibrennerei aufzu-
nehmen gesucht. Bewerber,
die 3-4 Jahre im Bureau
gearbeitet, wollen Offerte mit
Zeugnisbüchern und Gehalts-
ansprüchen unter „Fleißig
453“ in der Exp. abgeben.
Bevorzugt wird der von der
Brande. 96453

Verschiedene Möbel
(polirt), Kästen, Betten,
Tische, Kredenz, Teppich-
divan u. c. privat zu verfan-
gen. Die Wohnung, 3 schöne
Zimmer, Vorzimmer, Küche,
Speis, Kloset ist per Februar
abzugeben. Zins 380 fl. Da-
von ist ein separiertes Zimmer
um 120 fl. zu vermieten.
Nádor-utca 59, Thür 12.
Cécé Leopoldring. 96471

Tischlerwerkzeug
um jeden Preis zu verkaufen;
**schöne, lichte Werk-
stätte**
sofort zu vermieten. Adr. in
der Exp. 96449

Agenten,
die für Privathäuser agenti-
ren wollen, finden bei mir
gegen Provision sofortige Auf-
nahme. Kaution von 10 fl.
erforderlich; dabest wird auch
ein starker Lehrbursche aus
gutem Hause aufgenommen.
Tömö-utca 54, im Speje-
reigehäfte. 96411

Eine sehr geschickte,
intelligente Stüderin empfiehlt
sich zur Anfertigung der feins-
ten Weiß- u. Bundstüderien
zu billigen Preisen. Selbe
ertheilt auch Mädchen aus
besseren Häusern Unterricht
im Stüden. Vörösmarty-
utca 46, Thür 17. 14667